

# Riesaer Tageblatt

Drahtanschriften  
Zeugblatt Wiesa.  
Gernruf Nr. 90.  
Wettlauf Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behörlicherweise bestimmte Blatt.

Wettbewerbs-  
Straßen 1830  
Gitarre  
Ricardo Mr. 51.

M 210.

Kreisgr. 7. September 1928, abends.

81. Sobre.

# **Der polnisch-litauische Streitfall.**

In dieser Woche keine Besprechungen mehr wegen der Rheinlandfrage.

**In dieser Woche:**  
Die Verhandlungen im Röllerhundscat.

**H**err Genl. Der Völkerbundsrat ist gestern nachmittag zu der angekündigten Sitzung über den polnisch-litauischen Streitfall zusammengetreten. Vor Verlelung des Berichtes des holländischen Außenministers Beelaert von Blokland über den gegenwärtigen Stand der polnisch-litauischen Verhandlungen genehmigte der Rat debatlos die von der Internationalen Luftfahrtkommission vorgelegte Flugverkehrsdordnung, die der Aufmerksamkeit der zuständigen nationalen Luftschiffstellen empfohlen wird.

nationalen Luftfahrtstellen empfohlen würden.

Der Bericht Beelsertz enthält eine knappe Zusammenfassung der Arbeiten der von der polnisch-litauischen Konferenz eingesetzten drei Ausschüsse. Der Verkehrsbausausschuss, der in Warschau getagt hatte, ist, so wird darüber ausgeführt, anscheinend zu keiner Verständigung gelangt, die die Anknüpfung postalischer Beziehungen zwischen den beiden Ländern ermöglicht, da der litauische Vorschlag zur Herstellung eines indirekten Verkehrs vom Volksbund nicht angenommen wurde mit der Begründung, daß für den Verkehr über drei Staaten keine besonderen Abmachungen nötig seien, und darin auch kein wirtschaftlicher Fortschritt zu finden sei. Auch der in Kowno zusammengetretene Ausschuss zur Regelung der Sicherheitsfrage und zum Ausgleich der gegenwärtigen finanziellen Forderungen, die aus dem polnisch-litauischen Konflikt entstanden seien, habe zu seinem positiven Ergebnis geführt. Keiner der von Polen bzw. Litauen vorgebrachten Entwürfe sei auch nur als Grundlage der Verhandlung angenommen worden. Einzig der dritte in Berlin zusammengetretene Ausschuß für die Erleichterung des Grenzverkehrs an der polnisch-litauischen Verwaltungsgrenze habe eine provisorische Vereinbarung zustande gebracht, die von den beiden Delegationen paraphiert wurde. Aber auch diese mageren Resultate waren noch auf die Annahme durch die Volkskonferenz, für die trocken verschiedenen von beiden Parteien gemachten Vorschläge weder Zeit noch Ort festgesetzt. Der Berichtsherr gibt zum Schluß seiner Enttäuschung Ausdruck, daß die Verhandlungen noch nicht die Ergebnisse gezeigt haben, die er zu hoffen berechtigt war, und fordert die beiden Parteien auf, seine Darlegungen zu ergänzen, und zwar nicht nur in bezug auf das, was bis jetzt von beiden Parteien in Verfolg der Dezemberresolution des Volksbundsrates geschehen sei, sondern auch in bezug auf die Aussichten, die die weiteren Verhandlungen bieten.

weiteren Verhandlungen bieten.

Der polnische Außenminister Palesti beschränkte sich auf die Versicherung, daß von polnischer Seite alles getan werden sei, um sich der Dezemberresolution des Völkerbundes anzupassen. Der litauische Ministerpräsident Volbematas dagegen nahm die Gelegenheit wahr, um dem Rat ein längeres Exposé über den Streitfall zu geben. Er dankte dem Rechtsratsherrn für seine unparteiischen und objektiven Berichte, die jedoch kein vollständiges Bild über den Stand der Verhandlungen geben könnten. Die Enttäuschung des Rechtsratsherrn werde noch seiner Aussöhnung von Jedermann geteilt, da die bisherigen Ergebnisse wirklich ungenügend seien. Im Verlaufe von fast einem Jahr sei noch kein greifbares Ergebnis erzielt worden, und es sei deshalb nötig, daß beide Parteien über die entstandenen Schwierigkeiten sprechen. Der eigentliche Gegenstand der litauischen Klage vom Oktober v. J. habe lediglich die Schließung von litauischen Schulen im Wilnaer Gebiet als angebliche polnische Repressalie gegen die Schließung polnischer Schulen in Litauen und außerdem die Tätigkeit von Banden im polnisch-litauischen Grenzgebiet, die mit allerlei Mitteln den Sturz der litauischen Regierung betreiben, betroffen. Von Polen sei die Existenz dieser Banden mit allerlei Ausflügen gelegnet worden. Litauen habe aber unanfechtbare Beweise in Händen, daß diese Banden bestehen, obwohl sie häufig den Namen wechseln und bald in Civil, bald in Uniform auftreten. Zwei Wege gäbe es, um den polnisch-litauischen Konflikt aus der Welt zu schaffen. Der eine führt zur Gesamtregelung aller Streitfälle einschließlich dieser Klage und der andere zur Vereinbarung eines Modus vivendi, der die Gesamtregelung der Zukunft überlässe.

Wolbemaras führte weiter aus, daß nach den vergeblichen und von beiden Parteien abgelehnten Versuchen einer Gesamtregelung während der Völkerbundsgesammlung 1921, der Rat erst im Oktober 1927 wieder mit einer polnisch-litauischen Streitfrage beschäftigt worden sei. Auf Grund der Dezemberresolution des Rates sei bis jetzt lediglich erreicht worden, daß zehn von Polen aus dem Wilnogebiet ausgewiesene Litauer wieder zurückkehren durften. Wolbemaras geht dann auf die Geschichte der Königsberger Konferenz ein und verwahrt sich dabei gegen die von Polen wiederholt erhobenen Anschuldigungen, daß Litauen auf Seiten der polnischen Vorschläge eingebettet habe und wiederholt bei der Auswahl seiner Unterhändler und bei anderen Gelegenheiten Fehler gemacht.

um darzulegen, daß hinter ihnen allen als treibende Kraft die polnische These stehe, die Wilnafrage endgültig anzuschaulen und auf indirekte Weise den endgültigen Verzicht Litauens auf das Wilnagebiet zu erreichen, besonders den heutigen Status quo durch Litauen indirekt anerkennen zu lassen und damit mit der Wilnafrage tabula rasa zu machen. Zur Entkräftigung des polnischen Arguments, daß ein direkter Bahnverkehr nicht über das Gebiet dritter Staaten führen könne, zitiert er verschiedene Beispiele dafür, daß der internationale Eisenbahnverkehr, z. B. zwischen Berlin und Moskau und zwischen Berlin und Paris, auch über das Gebiet dritter Staaten führt. Auch die Reparationsforderungen, die Polen an Litauen stelle, und die in Wirklichkeit eine Entschädigung für den Aufwand Polens zur Durchführung des Handstreichs des polnischen Generals Beligowksi darstellen, bedeuten nichts anderes, als auf Umwegen den Verzicht Litauens auf das Wilnagebiet zu erreichen. Insbesondere gelte das für die zwei Millionen Dollar, die Polen für die Schäden verlange, die im Wilnagebiet durch Freikräfte verursacht worden seien. Im weiteren Verlauf wies Woldemaras auch kurz die Gerüchte zurück, die seine Person mit Plänen über eine Gesamtrevision der Ostgrenze und vergleichbar in Zusammenhang bringen. Zum Schluß führte er aus, daß die in den litauischen Vorschlägen enthaltenen Konzessionen für Polen durchaus annehmbar seien, und daß Polen auf keinen einzigen dieser Vorschläge eine präzise Antwort gegeben habe. Es habe sich immer mit dem generellen Einwand begnügt, daß die litauischen Vorschläge im Widerspruch zu der Dezemberresolution des Rates ständen. Unter diesen Umständen sei ein Arbeiten allerdingß außerordentlich erschwert; aber man müsse optimistisch sein, wenn man auch bei einer so schwierigen Materie und unter so ungünstigen Umständen auf einen raschen Abschluß nicht rechnen könne.

Nach einer kurzen Klappe des polnischen Außenministers Galeski, der u. a. erklärte, daß die fehlenden Dokumente bereits dem Generalsekretariat zugestellt worden seien und einer Duplicat von Woldemaras, der betonte, daß alle vom Sicherheitskomitee vorgeschlagenen Frieds- und Sicherheitsverträge von der Voraussetzung des Vorhandenseins fester Grenzen ausgegingen, was für Polen und Litauen nicht aufstehe, wurde auf Vorschlag des Präsidenten und Berichterstatters die weitere Ansprache auf eine spätere Eignung vertagt.

## Die Besprechungen über die Rheinlandfrage.

**Paris.** Der Hausherr in Genf bezweckt es als eine allgemeine Annahme, daß die Unterredungen wegen der Rheinlandfrage, deren Ausgang die Versprechungen Hermann Müller-Briand gebildet hat, vor Ausgang kommender Woche umbringend weder fortgesetzt noch ausgedehnt werden könnten.

Gürtelbörse bei Reichsbanknoten aus Gent

Die Meldungen, wonach der Reichskanzler Müller bereits am 11. September wieder in Berlin sein müsse, um an einer Parteiausschusssitzung teilzunehmen, sind nach Auskunft von unterrichteter Stelle nicht zutreffend. Der Reichskanzler wird noch längere Zeit in Genf für die weiteren Verhandlungen festgehalten werden, und er hätte also in der Hand, die Sitzung des Parteiausschusses verschieben zu lassen. Seine Rückkehr von Genf wird voraussichtlich Mitte der nächsten Woche erfolgen. Davon, daß der französische Außenminister Briand schon am nächsten Montag aus Genf abreisen wolle, ist an unterrichteten Stellen in Berlin nichts bekannt.

## Die nächste Unterredung des Reichskanzlers mit Briand.

#### **•** **Self-improvement Books**

**Bolzen beschwert sich.**  
tu. Warlich aus. Zur Unterredung Müller-Briand über die Rheinlandfrage, bei der auch von dem Interesse Englands, Italiens und Belgien an dieser Angelegenheit gesprochen wurde, schreibt "Gloss Verwadv": man müsse Einspruch dagegen erheben, daß Bolzen vergessen worden sei, Briand habe anscheinend ein falsches Gedächtnis, daß man nun auf das Konto seines augenblicklich nicht besonders guten Gesundheitszustandes legen könne. Man wolle nicht andere Gründe für das Auferstehenlassen Bolzens bei der Aufzählung der interessierten Staaten vermuten. Es sei bedauerlich, daß der Leiter der französischen Außenpolitik vergessen habe, daß Bolzen in weit höherem Maße als die anderen erwähnten Staaten an dieser Angelegenheit interessiert sei. Hinter den Kulissen treibe jetzt die Geheimdiplomatie eines gewissen Landes ihr gefährliches Spiel.

## Times über die Aussichten der Genfer Besprechungen

Bondon. Times berichtet aus Genf: Die erste wichtige Fühlungnahme zwischen Minister Briand und dem Reichskanzler hat dort eine hoffnungsvolle Atmosphäre erzeugt und das träge Gerücht, daß der Kanzler im Begriffe steht, nach Berlin zurückzufahren, hat der Erwartung Platz gemacht, daß die Versprechungen zur Räumungsfrage wenigstens zur Eindeutung einer festen Verhandlung führen werden, bevor die Wölferlhausversammlung zu Ende geht. Obgleich die Verhandlungen fortgeschritten sind, wie sie es vor zwei Jahren schienen, als Briand mit Stresemann in Tonnerre zusammenkam, werden sie jetzt auf eine geschäftsmäßigeren Grundlage gestellt. Als einen weiteren Gewinnes augenblicklichen Meinungsunterschiedes bezeichnet der Korrespondent die angebliche Erkenntnis, daß die Zurückziehung der altilteren Truppen aus dem Rheinland 8 oder 7 Jahre vor der festgelegten Zeit nicht erwogen werden könnte, ohne einen entsprechenden Vorteil für die andere Seite, etwa in der Art einer finanziellen Vereinbarung durch die Daweszahlungen, endgültig den Gläubigern Deutschlands sichergestellt werden. Er nennt weiter eine Erörterung über die Art und Zeit der Ueberwachung der geräumten Gebiete notwendig. Dem Korrespondenten zufolge wird endlich auf französischer Seite nicht mehr davon gesprochen, irgendwelche politischen Bedingungen an eine vorzeitige Räumung zu knüpfen. Er sagt, wenn der Gedanke je ernst erwogen wurde, Deutschland um eine neue Verzichtsleistung auf eine schlichte Vereinigung mit Österreich oder um einen Verzicht zu ersuchen, unter keinen Umständen eine Aenderung seiner Höhrenzen zu verlangen, so sei er jetzt aufgegeben worden.

Rumänien und der Völkerbund.

Genf. Das "Journal de Genève" verzeichnet die sehr gefürchteten in Genf umlaufenden Gerüchte, daß Rumänien in Halle der Wiederaufnahme der Diskussionen des ungarisch-rumänischen Cyprantenstreites sich vom Rat aufzulösen würde. Das Blatt glaubt zu wissen, daß ein Teil der rumänischen Regierung, darunter Ministerpräsident Brattianu, der rumänischen Delegation bahngebende Instruktionen tatsächlich ertheilen müßte. Der rumänischen Regierung sei aber von verschiedenen ihr befreundeten Ländern nahegelegt worden, auf eine solche Maßnahme zu verzichten, die ihrer Sache eher schaden als nützen könne. Wie weiter verlautet, hat Brattianu in den letzten Tagen mit verschiedenen französischen Politikern Befreiungen gehabt, die die Auflösung der rumänischen Rulje betrafen.

## Die heutige Sitzung der Böllerbundstversammlung

**Ges. f. (Gunspruch)** Die Völkerbundsgesammlung hat heute vormittag auf Vorschlag des Präsidiums beschlossen, eine Aussprache über den schiedenden Abrüstungsantrag, in dem dem Holländer Budon zusteht, die einzelnen Abrogationsprojekte des Abrüstungsproblems zu behandeln auf die Tagesordnung des 8. Versicherungsausschusses (Waffentrageten) zu legen, da ein abschließender Bericht des vorbereitenden Abrüstungsausschusses auch dieses Jahr noch nicht vorgelegt werden konnte. Auf die heutige Tagesordnung kommen zunächst die Berichte des Sicherheitskomitees und des Sonderausschusses für die Sicherungsfrage.

Anregung Deutschlands, Englands und Frankreichs gaben die beiden Anträge auf ausnahmsweise nochmalige Anwendung der Übergangsbestimmungen für die Wahlen im Jahre 1928 auch auf die bevorstehenden Neuwahlen. Die Begründung dieses Antrages ist bekanntlich, Spanien im Wahlkreis seiner Wahl in den Rat als nichtfähiges Ratsmitglied aus gleichzeitig durch einen weiteren Wahlgang ausnahmsweise sofort das Präsidat der Wiedermählbarkeit zu erkennen. Ein solcher Beschluss bedeutet, daß schon zu Beginn des dreijährigen Ratsmandats ausgesprochene Präsident nach seinem Ablauf sofort für ein weiteres dreijähriges Mandat zu erkennen, während somit bis zur Aufführung einer neuen Kandidatur im Interesse des Turnus 3 Jahre gearbeitet werden muß.

Su dem vom Präsidium eingebrochenen Antrag nahm  
drei Redner das Wort. Der schwedische Außen-  
minister Lund erklärte, daß er die Auffassung des Prä-  
sidiums nicht teilen könne. Einem solchen Antrage könne  
nur nach reiflicher Überlegung zugestimmt werden, we-  
halb er zunächst dem entsprechenden Versammlungsbaudschaf-  
t zur eingehenden Erörterung überwiesen werden müsse.  
Erinnerte daran, daß die Ausnahmestimmungen für  
Wahlwahlen vom Jahre 1928 nur mit sehr schwer zu  
langem Zugeständnis aller Teile erreicht werden konnen.  
Auch damals habe sich Schweden gegen das schließlich  
fundene Kompromiß ausgesprochen. Gemäß den Instru-  
ktionen seiner Regierung könne er daher dem Antrag  
Deutschlands, Englands und Frankreichs nicht zustimmen.  
Der norwegische Ministerpräsident Rønnebech stellte  
dieser Erklärung unter Berufung auf seine gestrigen An-  
führungen gegen die Wiederwahlbarkeit vollkommen  
Die Verhaltung der norwegischen Delegation sei lediglich  
von Grundsätzen und Erwägungen dictiert, denen sie zu



die englischen Mächte die Verleistung der freundlichstiflichen Besiedlungen zwischen beiden Völkern.

\* Dresdner. Die Stadtverordneten hielten Donnerstag abend unter dem Vorzeichen des Oberbürgermeisters Dr. Bößler ihre erste Sitzung nach den Sommerferien ab. Auf eine deutsch-nationale Anfrage wegen der Munitionsfunde an der Elbe, wurde eine Antwort des Rates verlesen, wonach es sich anscheinend um Munition handelt, die von Personen, denen der Betrag unangenehm geworden war, in unbeachteten Augenblicken in die Elbe geworfen worden sei. Vielleicht sei sie erst durch den Rückgang des Wasserpegels aufgetaucht. Nachforschungen nach den Tätern waren erfolglos. Auf eine weitere Anfrage wurde mitgeteilt, daß der Rat alle benötigten Arbeitskräfte grundsätzlich durch Vermittlung des Arbeitsamtes beziehe. Zur Erlangung von Projekten für den Bau einer neuen Elbbrücke im Zuge des Flügelweges Cotta-Liebigau wurden 25 000 Mark bewilligt. Ein kommunistischer Antrag, wegen des beschlossenen Baues des Panzerkreuzers A des Volksentscheids gegen die Rüstungspläne mit aller Entschiedenheit zu unterstützen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Bei der Abstimmung über einen kommunistischen Antrag betreffend Wintervorstich an städtische Arbeiter kam es zu Bärmassen, die zu einer kurzen Unterbrechung der Sitzung führten. Schließlich wurde der Antrag mit 84 gegen 82 Stimmen an den Finanzausschuss verwiesen.

\* Dresden. Wirklichkeit blieb eines Untersuchungsgemangen. Am veranworteten Sonntag war es anlässlich des kommunistischen Quadratfests zu Ausschreitungen und einigen polizeilichen Sichtungen gekommen. Ein junger Rotfrontkämpfer, der dem Umtagsamt Dresden angehört, ergriff am Donnerstag nach einer richterlichen Verurteilung bei der Rüstungsbüro in die Gefangenanstalt die Flucht. Er wurde sofort verfolgt und konnte unweit des Rüstungsbüros für Straßlachen am Münchner Platz eingeholt und dann dem Gefangenhaus wieder angeführt werden.

\* Dresden. Einbrecher in der Arbeit. Mittwoch nachts wurde in der Marshallstraße ein Mann beraubt, der an einem Stangoerät hoch kletterte. Der beschäftigte Polizei gelang es, den Einbrecher, der bereits mehrere Löder gehoben und sich in einer Höhe versteckt hatte, festzunehmen. Er wurde als ein 27 Jahre alter arbeits- und wohnungsloser Bader aus Berlin festgestellt. ihm und seinem gleichfalls verhafteten Genossen konnte außerdem eine Reihe von Geschäftseinbrüchen nachgewiesen werden.

\* Bischofswerda. Schadensfeuer durch Brandstiftung.

Gestern nacht brach in der Scheune des Gutsbesitzers Alfred Leich in Großhartau ein Feuer aus, das in kurzer Zeit die Scheune und die Nachbargebäude mit den gesamten Grünanlagen und landwirtschaftlichen Maschinen vernichtet. Der Befürchtete ist verletzt. Es handelt sich zweifellos um Brandstiftung.

\* Schönau (Oa). Unfall durch Zusammenstoß.

Als in Neukirch ein Motorradfahrer mit zwei Mitsäubern

einen Radfahrer überholen wollte, bog dieser unvermutet nach links ab und es erfolgte ein Zusammenstoß. Während

der Radfahrer am Kopf und an einem Knie empfindliche Verletzungen davontrug, wurden die Motorradfahrer an einem Knie leicht verletzt. Der Befürchtete ist leicht verletzt. Es handelt sich zweifellos um Brandstiftung.

\* Burgen. Auf Gerichtshauer Flur, unweit der Eisen-

bahnlinie, brannte am Dienstag nachmittag eine Feld-

scheune des Gutsbesitzers Hollenbach vollständig nieder.

Der Brand war von zwei sechsjährigen Kindern angestellt worden. Dem Feuer fielen große Getreidevorräte zum Opfer.

\* Leipzig. Das Opfer einer Unfälle. Auf dem Wege von Marktstädt nach Leipzig hatte sich ein Radfahrer, einer schon oft gerufenen Unfälle entsprechend, an ein Lastauto angelehnt. Als er von dem Auto losließ, kam er zu Fall und blieb mit zerborntem linken Bein liegen.

Außerdem erlitt er auch schwere innere Verletzungen. Im Diakonissenkrankenhaus ist er bereits seinen schweren Verletzungen erlegen.

\* Leipzig. 350 000 Besucher in der Diboga. Die Ausstellung "Die deutsche Gastlichkeit" (Diboga) ist in den vier Wochen ihres Bestehens von 350 000 Besuchern frequentiert worden.

\* Leipzig. Sittlichkeitsverbrechen an einem Kind verübt. Am Dienstag verlor sich in der Nähe der Heilanstalt Dösen ein unbekannter Mann sich an einem elfjährigen Mädchen an vergeben. Das Kind, das sich in der Begleitung seiner Schwester befand, schrie so laut, daß der Mann dadurch vertrieben wurde. Vaillanten nahmen seine Verfolgung auf, er ist aber entkommen.

\* Chemnitz. Verkehrsunfall. In der Nacht zu gestern habe auf der Dresdner Straße unweit der Stadtgrenze ein 22 Jahre alter Motorradfahrer landwärts. Dabei muß er von einem ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen durch dessen Scheinwerfer geblendet worden sein, sodass er einen vor ihm gehenden Fußgänger nicht rechtzeitig bemerkte. Um das Kind ausweichen, kam er dabei zum Sturz. Mit einem Schubrad und Verletzungen am linken Oberschenkel wurde er dem Krankenhaus zugeführt. Ein Sozius erlitt nur Hautabschürfungen.

\* Bautzen. Unfall bei der Arbeit. Um Mittwochfrüh ging auf der biegenen Lokomotivstrecke der Kesselausläufer Wilhelm Gammis zwischen zwei steinernen Lokomotiven hindurch. Plötzlich fuhr die eine Lokomotive und mit ihr, geriet zwischen die Buffer. Mit schweren Luetungen am Unterleib wurde er dem Bautzener Krankenhaus zugeführt.

\* Klingenthal. Schwerer Schiffsabschlag. Einen schweren Schlag traf die Familie des Bürgermeisters von Klingenthal, Dr. Zimmermann. Bei einer Fertigreise nach dem Großen See erkrankte Frau Wirth und ihr Sohn an der Grippe. Nachdem vor wenigen Tagen der Sohn starb, ist jetzt auch die Frau, die transportfähig zurückgelassen werden mußte, der Krankheit zum Opfer gefallen.

\* Schönau i. G. Von einem Auto tödlich überfahren. Beim Überqueren der biegenen Staatsstraße wurde am Donnerstag vormittag die 74jährige Witwe Antonie Röglar von einem Personenauto, das mit einem Fahrschüler und mit einem Fahrschüler besetzt war, überfahren und sofort getötet. Die Verunglückte war schwerhörig und hat vermutlich die Warnsignale überhort.

\* Neumarkt (Bogland). Vier Schafe überfahren und getötet. In einer unübersehbaren Kurve beim Deutschen Haus fuhr ein Dresdner Kraftwagen in eine Schafherde. Dabei wurden vier Schafe getötet und mehrere verletzt.

\* Blaustein. Beendigung einer Truppenübung. Von der Reichswehr wurden von einer größeren Einheitung Nachrichtentruppen dreier Regimenter im Gebiete Schleiz-Zonna-Liebigau Übungen abgehalten, die nach mehrstündigem Dauer gänzlich beendet wurden. Die Truppen begaben sich am Donnerstag nach ihren Garnisonen Dresden, Leipzig und Halberstadt zurück.

\* Trenn. Schweres Motorradunglück. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich am Donnerstag nachmittag gegen 14 Uhr auf der Straße Blaustein-Reichenau, unweit Trenn. Der 20 Jahre alte Bankbeamte Erich Paul Otto aus Reichenau fuhr bei einer Kurve in ein Auto. Sein Motorrad wurde vollständig zertrümmt und auch das Auto wurde stark beschädigt. Otto und eine auf dem Motorrad fahrende Dame wurde schwer verletzt ins Blaustener Krankenhaus gebracht, wo Otto noch am Nachmittag seinen Verletzungen erlagen ist.

\* Meissen. Bahnhofsumbau. Die neu- und Erweiterungsbaute des Meissener Bahnhofs sind nunmehr vollendet. Die Stadt lädt jetzt noch mit Genehmigung der Eisenbahndirektion die dem Bahnhof gegenüberliegenden und das Straßendach dort befindlichen beiden Verwaltungsbauten der Bahn abbrechen. Die Kosten für den Abriss und Wiederaufbau an anderer Stelle in Höhe von 30 000 Mark hat die Stadt zu tragen. Durch den Abriss der Gedränge wird die Anlegung einer neuen breiten Straße von der Stadt nach dem Bahnhof ermöglicht.

\* Belgern. Vor einigen Tagen wurde hier beim Umbau eines Nebenbaus der Sächsischen Wirtschaft ein Dachriegel mit der Jahreszahl 1784 gefunden. Es war noch gut erhalten, daß er wieder Verwendung gefunden hat und vielleicht nochmal 184 Jahre mittwohl. Ein Beweis für die Güte der Produkte in früheren Tagen.

\* Müsenberg. Auf dem Ablaufgebiet der Freibländerstraße, die der Bublaß gebettet, wurde ein lediger Arbeiter von einem Ablaufzug überfahren. Er war sofort tot. Der Mann hat offenbar das brennende Baugebiet überquert.

\* Halle. Die Kommunisten machen um jeden Preis Partei. Die gestrige außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten war auf Antrag der Kommunisten einberufen worden, um wieder einmal Propaganda für ihre Ideen zu machen. Die sozialdemokratischen Redner und der Stadtverordnetenvorsteher wurden oft durch lärmende Zwischenrufe der Kommunisten am Sprechen verhindert. Die Kommunisten beantragten Ablehnung des Antrages wegen der Faschistversorgung, muhten sich aber beobachten lassen, daß ihre Bedenken unbegründet sind und die Stadt bei dem Vertrage wesentliche Vorteile hat. Der kommunistische Antrag wurde gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Oben ging es mit dem zweiten Antrag, wobei sich die Kommunisten sagen lassen muhten, daß überhaupt keine sozialistischen Gelder für das "Vaterland" verwendet werden darf. Ein weiterer Antrag der Kommunisten, die Stadtverordnetenversammlung sollte bei der Regierung gegen den Panzerkreuzerbau Einspruch erheben, wurde unter lautem Protest des Antragstellers vom Vorliegenden nicht zugelassen.

\* Hochheim. Der biegeleiner Gärtnereibesitzer Oswald Renold hat in seinem Gewächshaus ein Bratereigemüller einer Gurke im Gewicht von 4½ Pfund gezogen.

\* Raumburg. Ein Kind ertrunken. Ein 10jähriger Junge schwamm im Garten des elterlichen Hauses. Als man nach ihm sah, lag er tot in einem kleinen Wasserröhren innerhalb des Gartens. Wiederbelebungsversuche waren erfollos.

\* Weimar. (Funkspruch) Auf die Einladung des mit der Regierungsbildung betrauten demokratischen Abgeordneten Prof. Dr. Richard Krüger, zu Verhandlungen über die Regierungsbildung brachten demokratische Abgeordneten am Dienstagabend die Befreiung von der Arbeitslosenkontrolle und der Wirtschaftspolitik, haben die Beauftragten der sozialdemokratischen Fraktion erwidert, daß sie an diesen Verhandlungen nicht teilnehmen könnten. Eine Koalition mit der Wirtschaftspolitik kommt ebenso wenig in Frage, wie eine Koalition mit dem Bauernbunde.

\* Reichenberg/Schles. Motorradunfall. Auf eigentliche Weise verunglückte am Dienstag nachmittag der Kaufmann Seichter mit seinem Motorrad. Als er in Ebersdorf biegen Kreises die sehr unübersichtliche Kurve passierte, kam ihm ein Auto entgegen, das ihn mit einem Stoßflügel am linken Bein trafte. Herr Seichter verspürte wohl einen Schlag, dem er weiter keine Bedeutung beimaß und fuhr weiter. Kurze Zeit später aber stellten sich so heftige Schmerzen ein, daß der Verunglückte das Weiterfahren einstellen muht. Er ließ sich nach der rechten Seite vom Rad fallen und blieb hier etwa zwei Stunden lang liegen, bis Vaillanten ihn fanden und die Reichenberger Sanitätsstation herbeibrachten. S. wurde in das St. Josephskrankenhaus gebracht, wo man feststellte, daß Herr S. einen komplizierten Unterhalsbruch davongetragen hatte.

\* Tetschen. Von Weibern überfallen. Am Waldrande bei Günthersdorf wurden zwei Frauen plötzlich von einem Schwarm von laufenden Weibern überfallen. Die Frauen erklitten ungängige Weipentüre und wehrten sich verzweifelt, waren sich zu Boden und schlügen nach den Tieren. Sie glaubten ihre letzten Stunden gekommen und konnten sich, nachdem die Tiere weitergeschwärmt waren auch nur mühsam zum nächsten Arzt schleppen, der erhebliche Vergiftungserscheinungen feststellte.

\* Frankenberg. Ein Millionenbau in Bad Frankenhausen. Das weltbekannte Frauen- und Herzheilbad Frankenberg hat dieses Jahr eine so glänzende Saison wie kaum jemals zuvor. Die bekannten Glauberquellen sollen nun nach Beschluss des Stadtrates mit einem Kostenaufwand von fast einer Million Kronen durch Ausführung eines Monumentalbauwerkes überdeckt werden.

## Die Vorarbeiten zu Dresdens neuester Elbbrücke.

Vom Bau der Radiger Fluhrinne.

Eg. Unter den Dresdner Elbbrücken hat die Marienbrücke bezüglich des Fahrverkehrs unzweckmäßig den meisten Verkehr aufzuweisen. Zu gewissem Tagezeitpunkt herrscht dort ein Verkehr, der sich oft bis zur Unmöglichkeit steigert. Bereits seit Jahren macht sich das Bedürfnis nach neuen Elbbrücken recht föhlbar. Die verschiedenen Brückuprojekte haben schon die austrändigen Stellen eingehend beschäftigt. Somit oberhalb der Albertbrücke, wie auch Stromabwärts muß in den nächsten Jahren an die Verstärkung neuer Elbübergänge herangetreten werden. Seit mehreren Wochen werden Tag für Tag durch eine Feldbahn in Flur Liebigau erhebliche ausgedehnte Erdmassen herabgebracht, die zur Auffahrt einer künftigen neuen Elbbrücke im Zuge des Flügelweges (Stadtteil Dresden-Cotta) nach der bereits fertigen breiten Straße "Am Flügelweg" führen wird. Die getroffenen Abmessungen und die bereits angeführten Aufführungsmassen lassen erkennen, daß hier einmal eine überaus nennenswerte Elbbrücke entstehen wird, die dann eine der wichtigsten Verbindungen zwischen den westlichen Stadtteilen und Vororten mit den Stadtteilen Liebigau, Niedern, Röhrsdorf und den Wohnschaften darüberdürfte. Dieser wird von den amtlichen Stellen vertheidigt, es mit der Errichtung dieser Brücke in allernächster Zeit noch nicht zu rechnen. Was die bereits vorgenommene Aufführung zur Auffahrt dieser künftigen neuen Elbbrücke anlangt, so handelt es sich um diejenigen Erdmassen, die gegenwärtig bei der Herstellung des Einlaufs der Elbtrinne benötigt werden müssen. Die Radiger Fluhrinne ist bereits in ihrer ganzen Länge bis zum Auslauf bei Altstadt fertiggestellt. Am Fluhrinnen-einlauf zwischen den Stadtteilen Niedern und Liebigau wird seit Wochen fleißig gearbeitet. Damit konnte nicht früher begonnen werden, bevor nicht die über die Fluhrinne führende "Sternbrücke" vollendet war. Seit einigen Wochen ist dies der Fall, auch verkehrt seit diesem Zeitpunkt die Straßenbahnenlinie 10 über diese neue Brücke bis nach Altstadt. Die neue Fluhrinne dient dazu, bei Hochwasser der Elbe beträchtliche Teile desselben abzuleiten. Sie ist so angelegt, daß bei Erreichung eines Pegelstandes von 250 Zentimeter über Null an der Augustusbrücke in Dresden die Fluhrinne dann in die neu geschaffene Fluhrinne mit laufen, und somit ebenfalls überströmt werden.

Wir werben deshalb das dortige Elbvorfließende und die Böcklinstraße so absehbar, daß bei Hochwasser und Erreichung eines Pegelstandes von 250 Zentimeter über Null Dresden Pegel die Fluhrinne von selbst in die Fluhrinne laufen. Wie umfangreich diese Erdarbeiten sind, ergibt sich daraus, daß die Böcklinstraße auf jener Strecke um reichlich 25 Meter gesenkt werden muht. Tritt ein derartiges Hochwasser ein, dann wird diese von Niedern nach Liebigau führende Straße vorübergehend nicht passierbar sein, dann müht der gesamte Verkehr über die neuerrichtete Fluhrinne, oder vielmehr Sternbrücke geleitet werden. Nach den getroffenen Abmachungen sollen die Bauarbeiten am Fluhrinnen-einlauf bis zum Dezember beendet sein. Ein bemerkenswertes wasserwirtschaftliches Projekt ist damit entstanden.

## Wichtige Entscheidungen der Spruchkammer des Landesarbeitsamts.

\* Dresden. Auch gelernte Facharbeiter müssen innerhalb der ersten neun Wochen der Arbeitslosigkeit Arbeits annehmen, die von ihrer früheren Tätigkeit abweichen, aber noch zu ihrem bisherigen Berufskreise gehören. Die Spruchkammer ist in der Überzeugung gekommen, daß § 8 Abs. 8 AVABG, keineswegs die Bedeutung haben kann, daß einem gelernten Arbeiter innerhalb der ersten neun Wochen der Arbeitslosigkeit lediglich die gleiche Arbeit eines gelernten Facharbeiter zugemutet werden könnte, wie er sie vor der Arbeitslosenmeldung ausgeführt hat. Der Kläger, von Beruf Schlosser, war in einem Betrieb vermittelt worden, indem er als Schlosser- oder Walzwerkarbeiter beschäftigt werden sollte, mitin also in dem gleichen Berufskreise, den er erlernt hat. Diese Tätigkeit konnte ihn deswegen nach Ansicht der Spruchkammer sowohl nach seiner früheren Tätigkeit als auch nach seiner Vorbildung zugemutet werden. Ebenso wenig kann sie ihn in seinem späteren Berufskreis hindern.

Für Streitigkeiten wegen Verweigerung der Befreiung von der Arbeitslosenkontrolle sind die Spruchbehörden nicht zuständig. Der Kläger hat um Befreiung von der Arbeitslosenkontrolle wegen angeblicher Arbeitssuche in Berlin und dringender Familiensorgegehen nachgesucht. Diese ist ihm durch Verjährung des Vorliegenden des Arbeitsamtes abgelehnt worden. Den hiergegen beim Spruchauschluß eingelagerten Einspruch hat dieser am 16. April 1928 zurückgewiesen. Gegen diese Entscheidung ist dann vom Kläger Berufung bei der Spruchkammer eingelagert worden, die aber mit der Begründung abgewiesen wurde, daß die Spruchbehörden für die vorliegende Streitigkeit vollkommen unzuständig sind.

Für die Anträge auf Arbeitslosen- und Krisenuntersuchung besteht keinerlei Formvorschrift. Es ist Aufgabe der Beamten der Arbeitsämter, Anträge durch Rücksicht auf den Altersschuhalt, wenn sich aus dem mündlichen Vorbringen des Arbeitslosen aus dem Antrag einer Antragstellung ergibt. Der Kläger, von Beruf Kraftwagenführer, hat am 14. April 1928 beantragt, ihm nachträglich ab 1. Dezember 1927 die erhöhte Arbeitslosenunterstützung zu gewähren. Dies ist ihm durch Verjährung des Vorliegenden des Arbeitsamtes abgelehnt worden, da er einen Beweis für den angeblich gestellten Antrag nicht habe erbringen können. Seinen Einspruch hat der Spruchauschluß am 26. April 1928 ebenfalls als unbegründet zurückgewiesen. Hiergegen richtet sich die Berufung des Klägers. Sie muht beurteilt werden. Es handelt sich im vorliegenden Falle darum, festzustellen, ob der Kläger bereit ist, wie er behauptet hat, Anfang November 1927 Antrag gemäß § 249 BGB 5 AVABG, gestellt hat. Wenn dies auch von den in Frage kommenden Beamten des Arbeitsamtes beurteilt wird, so ist die Spruchkammer zu einer gegenteiligen Ansicht gekommen. Wie der Zeuge ausgelagert hat, ist dem Kläger von dem betreffenden Angestellten des Arbeitsamtes ungefähr erklärt worden, daß er einen Antrag stellen müht, wenn er höhere Unterstützung haben wolle. Hierin muht die Spruchkammer unbedingt die Stellung eines Antrages ersehen, denn das AVABG sieht für den Antrag keinerlei Formvorschriften vor.

## Die Sicherung von Eisenbahnübergängen.

Vor einigen Tagen ist eine neue Fassung der Eisenbahnbau- und Betriebsordnung vom Jahre 1924 im Heftgelehrblatt veröffentlicht worden. Es ist nicht ohne Interesse, zu prüfen, inwiefern die in den letzten 24 Jahren erfolgten Entwicklung des Kraftverkehrs Rechnung getragen hat. In der Hauptstrecke handelt es sich hierbei um die Sicherung des Verkehrs an den Überwegen; denn es verkehrt fast kaum ein Tag, ohne daß Personenleben der mangelschten Sicherung an Kreuzungen zwischen Eisenbahnen und Straßen zum Opfer fallen. Und hier sind in der Tat Fortschritte zu verzeichnen. Während früher lediglich bestimmt war, daß die Wegeübergänge — es handelt sich hierbei nur um Hauptbahnen — mit Schranken versehen sein mühten, können jetzt auch andere Vorrichtungen an deren Stelle treten. Es wird hierbei offenbar der Tatsache Rechnung getragen, daß die Schranken ihren ursprünglichen Zweck als mechanisches Absperrungsmittel den Kraftfahrzeugen gegenüber nicht erfüllen, und daß es daher zweckmäßig ist, Kraftfahrzeuge durch andere Mittel vom Bahndurchgang fernzuhalten. Die Anforderungen an die Sicherung der Bahnübergänge ist jetzt schwächer. Von größter Bedeutung für den Kraftverkehr ist aber wohl die Einführung von Warnkreuzen, welche bei Hauptbahnen an allen, bei Nebenbahnen an den verkehrsreichen oder unübersichtlichen Überwegen aufgestellt werden sollen. Es sollen aber nach den vorliegenden Einwürfen drei verschiedene Arten von Warnkreuzen geschaffen werden, nämlich ein liegendes (genanntes Andreas = d. h. vierseitiges) Kreuz, bei dem die unteren Arme verkürzt sind für beidseitige Überwege, ein liegendes gleichartiges Kreuz für unbeschrankte Überwege an eingleisigen Bahnen und zwei liegende übereinander greifende Kreuze für unbeschrankte Überwege an mehrgleisigen Bahnen.

Was nun die Schranken anbetrifft, so hat sich gezeigt, daß auch sie allein Mittel gegen Unfälle bilden. Ebenso wichtig wie die Beschränkung ist die gute Sicherung der Überwege. Als solche kommt bei Schranken natürlich in erster Linie helle Beleuchtung in Betracht. Bei allen Überwegen muss aber, und besonders bei unübersichtlichen Stellen, wie Kurven, verlangt werden, daß eine Art von Vorignalen Verwendung findet. Man kennt bereits die internationalen Dreiecksäulen. Es ist deshalb daran gedacht worden, entweder die Dreiecksäulen selbstklebend an machen, zum mindesten aber ihre Zahl zu vermehren, unter Andringung von Aufsichtschildern (50 Meter und 100 Meter) oder statt dessen Posten (Wachen) aufzustellen, die für 50 Meter mit einem, für 100 Meter mit zwei und für 150 Meter mit drei weißen Ringen versehen sind. Alles in allem bringen also die neuen Betriebsordnung und die Pläne der Reichsbahn in ihrer Durchführung erfreuliche Fortschritte auf dem Gebiete der Sicherung der Überwege, die sich schon in wenigen Wochen auswirken beginnen werden. Voraussetzung ist jedoch, daß auch seitens aller Betriebszweigen bei Bahnübergängen höchste Vorsicht geübt wird.

## Friseur-Geschäftseröffnung.

Einer gebeten Einwohnerchaft von Riesa und Umgebung zur Kenntnisnahme, daß ich im Schuberth'schen Grundstück in Riesa ein

## Friseur-Geschäft

eröffnet habe. Mit der Bitte um Unterführung meines jungen Unternehmens schiere ich allen mich beeindruckenden Kunden prompte Bedienung zu.

Hochachtungsvoll Paul Hanauer.

## Polstermöbel kaufen Sie gut und preiswert bei Arthur Bindig, Bismarckstraße 37.

### Morgen Sonnabend und folgende Tage großer Speckverkauf

bisherige Schlachtung.

Gericht. Ehd. 1 R., bei 5 Pfund  
Brüderl. Ehd. 1 R., 95 Pf.  
Brüderl. Ehd. 90 Pf.

Bruno Oehmichen, Fleischermeister.

Beachten Sie bitte die ausgestellten Teppiche, Läuferstoffe, Tapeten, Reisekoffer, Offenbacher Lederwaren, Linoleum und Wachstuch des Geschäftshauses Ernst Mittag, Wettinerstr. 72, am Capitol.

## Vereinsnachrichten

Freie Vereinigung ehem. 17 Ser. Riesa u. Ums. Sonnabend, 8. 9. 28, abends 19 Uhr Monatsversammlung b. Kfm. Holmann, Stadt Riesa. Schuh-Gesellschaft Riesa. Sonntag, 9. 9. 28, 15 Uhr Monatsversammlung in Weißburg. Bei Kameral. Grobburg. Abfahrt Bahnhof Riesa 18.18 Uhr. Zahlreiche Teilnahme erwartet. Stahlheim-Brauenbund. Freitag, 7. Versammlung. Wichtige Verkündung. Groß. aller Mittal. Weiß. Verein Deutsche Bühne, Goethestr. 15. In der Geschäftszeit von 10 bis 2 Uhr können die Eintrittskarten für die Sächs. Landesbühne im Capitol am 10., 11., 12., 13. und 18. Septbr. abgeholt werden.

## Bohlätigkeitsverein Sächs. Fechtschule Zweigverein Zeithain.

Sonntag, 9. 9., nachm. 2 Uhr Warenverlosung im Gasthof zum Stern. Die Gewinne können ab 6 Uhr abgeholt werden. — Ab 7 Uhr:

## Tanzkränzchen (Nielenball).

Gloote Musik (Musikschule Mühlberg). Tanz frei. Um 9. 9. Aufmarsch dritter der Gesamtvorstand.

## Gasthof Gohlis.

Sonntag. öffentlicher Ball, Anfang 6 Uhr. Eintritt 50 Pf. Tanz frei. Hierzu lädt freundlich ein. 3. Stunde.

## Gasthof Pochra.

Sonntag großer öffentlicher Ball. Abends 10 Uhr feste Überraschung.

## Gasthof Canitz.

Sonntag, 9. September, großes Schulfest. Ab 7 Uhr feine öffentl. Ballmusik. Gleicherzeitig bringen wir unseren werten Gästen unseres schönen Hauses. Garten in fehl. Erinnerung. Vorsorgliche Küche. Gutgelegte Bier. Es lädt herzlich ein. Ries. Schäfle u. Frau.

## Gasthof Heyda.

Sonntag, den 9. September

öffentl. Ballmusik. Im Garten Schaukel- und Karussellbesichtigung. Eintritt 10 Pf. Kommer.

## Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 9. September

## großer Erntefestball.

Nachmittag Freßlichkeit.

## Gasthof „Neue Schänke“, Weißthau.

Sonntag, den 9. September, großes Erntefest. Nachmittag im Saal Unterhaltungsmusik (The happy band). — Abends von 7 Uhr an großer Ball, gespielt von der Rommelsbacher Salonorchester. Für Küche und Keller ist bestens gesorgt. Es lädt ergebenst ein. Ries. Schäfle u. Frau.

Kühnes Konzerthaus, Altoschatz. Sonntag, 9. großer Erntefest-Saal. Montag, 10. ab 7 Uhr Erntefest. Sonntag von 10.30 Uhr an Gartenfest bis 5 Uhr, ab 5 Uhr Ball im Saal. Spezialitäten: Römlacher Mönchshof, Weingold hell u. dunkel, Schweizer-Wurst, Bratwürste, sowie kalte und warme Speisen. Freunde und Gäste lädt freundl. ein. Ries. Schäfle und Frau.

## Mary Wigmann-Schule

### eröffnet

am 19. Sept. im Saale der Elbterrassen

### Tanz- und Gymnastik-Kurse

für Erwachsene und Kinder

#### Prospekt

und Anmeldung jeden Mittwoch Elbterrassen od. schrift.

bei Dipl.-Lehr. E. Lindner, Dresden-N., Wigman-Schule

## Zum Frizzieren, Dandillieren, Maniflören

in und außer dem Hause, auch für Gesichter und Hände, empfiehlt sich

**Charlotte Heinlein, Friseuse**  
Röderau, Grundstraße 35.

## Weazugsholzer

zu verkaufen:

1. Schuhreinigung, 2. Bettw. u. Matr., 4 St. Stühle, 2 Tische, 8u. heißtt. bis Sonntag 1 Uhr Gröba, Strehlaer Str. 45.

## Einzelpaare.

Um Platz für die jetzt ankommenden Herbst- und Winter-Schuhwaren zu bekommen, werden die am Lager sich angestammten

Einzelpaare zu weit herabgesetzten Preisen verkauft. Benutzen Sie die Gelegenheit. Sie kaufen gut und billig.



## Glu Schneider

Hauptstraße 101.

## Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Donnerstag nachmittag 1/2 Uhr ist unsere liebe Mutter, Groß-Urgroßmutter und Schwiegermutter, Frau

## Friederike verw. Hänsel

peri. Gebonne, im Alter von 90 Jahren fast entschlafen. Dies zeigen an Emil Hänsel und Frau

im Namen aller Hinterbliebenen. Riesa, Großenh. Str. 22, 7. Sept. 1928.

Die Beerdigung findet Montag nachm.

2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.



Für ruhigen Schlaf u. pünktliches Erwachen sorgt ein guter

## Alpina

Wecker.

## Absolute Zuverlässigkeit.

Augenblickliches Abstellen.

## A. Herkner

Hauptstraße 58.

## Ihr Auto

bleibt wie neu durch

## Auto-Doktor

für Lad. Metall u. Leder.

## Auto-Schwämme

## Auto-Leder

## Auto-Oele

## Auto-Gefüle-Fett

auch aufgewogen empf.

## F.W.Thomas&Sohn

Seifen, Fette, Oele.

## Praktisch

erwiesen ist, daß die Zeitungs-

reklame das beste Mittel

zur Geschäftsbildung

darstellt. Aber nur dann,

wenn die benutzten

Blätter in Auflage,

Vertretung und

Kunstfertigkeit des

Leserkreises

auf der

Höhe

sind.

Gerade unter diesem Gesichtspunkt ist das „Rieser Tag-

blatt“ besonders zu empfehlen.

Es steht an der Spitze sämtlicher Zeitungen des Bezirks.

Reine Schärfur. Br. 2.75.

Rur zu haben bei:

Central-Drog. Dot. Förster

## Chem. Richtersche Tanzkurse

1928-29.

Au unserem am Sonntag, 9. September 1928, im Gasthof zu Wergendorf stattfindenden

## Tanzabend

lädt hierdurch alle ehemaligen Schülerinnen und Schüler ein. Gäste ebenfalls willkommen. Anfang 6 Uhr. Ab nachm. 4 Uhr Konzertfeierabend. Der Nachschub.

## Zentralverband der Zimmerer, Riesa.

Sonnabend, 8. Sept. im Schützenhaus

## Herbstvergnügen.

— Anfang 7 Uhr.

## Der Schweizerverein „Fröh Auf“ Riesa

lädt alle Männer und Freunde zu seinem am Sonnabend im „Unter“ Gröba stattfindenden

## 20. Stiftungsfest

ergebenst ein. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand,

## Kleider-schränke

Gasthof Wittenig.

Sonnabend öffentl. Ballmusik

Freundlich lädt ein Albin Wellner.

## Gasthof Bahra.

Sonnabend öffentliche Zamamusik.

## Gasthof Leutewitz.

Sonnabend öffentlicher Ball.

Voller Beifall.

## Gasthof Nagewitz.

Sonnabend zum erstenmal.

## feiner Ball.

Dazu lädt freundlich ein W. Hobisch.

## Freibank Riesa u. Stadtteil Gröba.

Sonnabend Rind. u. Schweinefleisch.

## RM. 20000.—

als 1. Hyp. auf Sineshaus ob. Landwirtsh. auch ge- teilt zu vergeben. Gef. Ant. u. H. 1884 a.b. Tagebl. Riesa.

## Sommer-sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen

unter Garantie durch das alte untrübliche Leinwandherstellungs-

mittel „Venus“. Stärke B (gelegentlich leicht)

beifügt.

Reine Schärfur. Br. 2.75.

Nur zu haben bei:

Central-Drog. Dot. Förster

## WIBOWA

Nur damit erzielt Du

TROCKENEN HARTGLANZ

## WIBOWA

Der Glanz, den ein

Bohrerwachs gibt, ohne daß

man jeden Fußspuren und

Gummiaufsetz sieht!

Dies ist der Wunsch

jeder Hausfrau, darum

verwendet sie nur noch:

## WIBOWA

Nur erhältlich in Drogerien

Farben- u. Linoleumgeschäften

WIBOWA 100 DM 1000 Tropfen 1000

## Menschenfeindale in Italien.

Der Vizepräsident des Genfer Minderheitenkongresses und leitändische Abgeordnete Chefredakteur Dr. Paul Schiemann-Riga hat zum Minderheitenschutz in Italien, zu den Leidensgenossen der deutschen Südtiroler, Ansagerede führt er aus, daß die Lage der Minderheiten in Europa sich nicht verbessert hat, trotzdem sie im zunehmenden Maße Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit geworden ist. Der Rückgang des Plagens beim Volksbund ist nicht etwa auf den Mangel an Plagegründen, sondern auf einen tiefgregenden Mangel an Vertrauen der Minderheiten zum Volksbund zurückzuführen. Es ist nun unmöglich, über die Not im allgemeinen zu sprechen, ohne einen Namen zu nennen, der die Minderheitensiedlung in der heutigen wohl stärksten Form kennzeichnet: Italien! Im allgemeinen wird in Italien die Minderheitensnot mit der Bedrückung der deutschen Südtiroler gleichgestellt. Neben diesen leben aber etwa eine halbe Million Südslaven, hauptsächlich Slowenen, und etwa 100.000 Istrienlizen unter dem faschistischen Diktator. Die Slaven des Küstengebietes bewohnen seit dem 6. Jahrhundert ihren Siedlungsboden. Früher erstreckte sich ihr Siedlungsgebiet fast bis an den Tagliamento. Nur das Dreieck Cormons-Gervignano-Montalcone nebst einigen Städten und Küstengebieten im Osten sowie die Mehrheit der Bewohner der Stadt Triest sind italienisch. Auch dieses Land stand beim Übergang in italienischem Besitz, ebenso wie Südtirol auf einer höheren Kultur- und Bildungsstufe. Auch den Slaven wurde die Nutzung der Volkssprache und die Schaffung neuer Schulen über die etwa 500 muttersprachlichen Schulen hinaus verboten. Man vertrieb wie in Südtirol die Achtung der Volkssprache. Heute sind alle slowenischen Schulen bis auf zwei aufgehoben und alle Privatschulen und Kindergärten wurden aufgelöst. Hunderte slowenische Lehrer wurden ihres Amtes entsezt, ihre Fachverbände verboten und das Vermögen beschlagnahmt. Selbstverständlich wurde auch die slowenische Sprache aus allen Lemtern verbannt. Alle slowenischen Vereine sind unterdrückt, alle Veranstaltungen unterdrückt. Aber das schlimmste ist wohl, daß die geistige Betreuung der Slowenen in ihrer Muttersprache unmöglich ist. Predigt und Beichte in slowenischer Sprache sind sowohl unterdrückt, daß ein Viertel der Bevölkerung mangels Verständigungsmöglichkeit ohne jede geistliche Versorgung ist. Auch die Priester hat man in vielen Fällen ausgewiesen und die Mönche wurden mit italienischen Mönchen versetzen. Die Faschisten scheuten sich nicht, Gottsdienste zu strengen und Priester zu misshandeln. Die Staatsdienstunterstützung der Slowenen wurde ebenso wie bei den Deutschen in Südtirol eingeleitet und durchgeführt. Als Italien diese Gebiete annektierte, wurde das Distriktkorps gleich eingeführt; Strafexpeditionen der Faschisten, Misshandlung slowenischer Führer, ja sogar die Niederbrennung von Dörfern, die sich unter Mitwirkung der regulären Militärmacht vollzogen, sind festzustellen. Die Landes- und Gemeindeautonomie wurde abgeschafft und Regierungskommissare traten an die Stelle der freigewählten Bürgermeister. Mit dem Gelde der Slowenen wird die slowenische Jugend entmoralisiert, indem man mit Gemeindegeldern überall die faschistischen Jugendheime erbaut. Der härteste Schlag ist wohl die Verstärkung der glänzend durchgeföhrten slowenischen Wirtschaftsorganisationen. Im Verordnungswege wurde die Auflösung des Verbandes der slowenischen Genossenschaften im Görzischen verfügt. Diese Organisation, die vor 35 Jahren gegründet wurde, zählte nicht weniger als 190 Genossenschaften mit rund 50.000 Mitgliedern und bis in die kleinsten Orte arbeitete dieser musterhaft geleitete Verband mit seinen (dem deutschen Vorbilde nachgemachten) Raiffeisenlizen, Wollereien, Konsum- und Produktionsgenossenschaften. Man führte gegen diesen Verband eine ergebnislos verlaufene Untersuchung, die feststellen sollte, ob die Genossenschaften auch politischen Zwecken dienten. Die slowenische Presse wurde wie die deutsche in Südtirol, völlig geknebelt. Der Redakteur der in Görz erscheinenden slowenischen Zeitung erhielt mehrere Monate Kerker, weil er die Fortsetzung nach Errichtung slowenischer Schulen erhofft hatte. Doch schlimmer geht es den Griechen der Südost-Inselgruppe, die seit 1911 unter italienischer Herrschaft steht. Die unter türkischer Herrschaft gewohnte sehr weitgehende Autonomie wurde durch die Italiener aufgehoben. Man betrachtete diese Inselgruppe, ebenso wie Südtirol, als strategischen Punkt und suchte mit Gewalt eine zuverlässige italienische Bevölkerung zu schaffen. Hier hat man das brutale Mittel der künstlichen Aushungierung nicht geübt. Man bestellte und unterdrückte die wahlweise ländlichen Erwerbsmöglichkeiten der Ackerbau, Ziegenguss, Schwammtöpferei und Rübenproduktion, die Landwirte und Beamten und ferner auch die Frauen bis zu einem bestimmten Höchstgehalt verboten. Die Arbeit, der Staat und die Kantone leisten zu den jährlichen Renten Zuflüsse. Das Gesetz soll erstmalig im Jahre 1928 in Kraft treten.

Amerika zum englisch-französischen Flottenabkommen. Präsident Coolidge soll mit dem Entwurf einer Note bestimmt sein, in welcher der angebliche britische Vorschlag, das englisch-französische Abkommen als Grundlage für weitere Abmachungsverhandlungen zu benutzen, abgelehnt wird, da das Abkommen offensichtlich gegen amerikanische Flotteninteressen gerichtet sei.

Ungarn erkennt das albanische Königreich an. Der ungarische Geschäftsträger in Rom hat auf Befragung der ungarischen Regierung mitgeteilt, daß Ungarn das albanische Königreich anerkennen werde. Die formelle Anerkennung wird erfolgen, sobald die ungarische Regierung von der Auskunft des Königs offiziell in Kenntnis gesetzt worden ist.

Protest von Nolis gegen die albanische Königsproklamation. Wie Haros aus Gent berichtet, hat der frühere Präsident der Republik Albanien, Fan Noli, der heute Vorsitzender des albanischen Emancipierungsausschusses ist, an eine Anschrift in Gent weisender Politiker eine energische Protestkundgebung gegen die Königsproklamation gerichtet.

Verleihung des Landtagsbeginns in Thüringen. Da der mit der Regierungsbildung beauftragte Abgeordnete Dr. Krüger dem Landtagspräsidenten berichten mußte, daß es ihm trotz aller Anstrengungen noch nicht gelungen sei, in der Regierungsbildung zu einem positiven Ergebnis zu kommen, bat der Landtagspräsident, gemäß dem Wunsche Dr. Krügers und unter der Voraussetzung des Einverständnisses des Ministerkabinetts, die nächste Landtagssitzung auf den 20. Sept. statt wie bisher vorgesehen auf den 11. September) festgesetzt.

Die Reise des russischen Außenministers Tschitscherin nach Deutschland erfolgt lediglich zum Zweck eines Kurzbesuchs, und es steht noch nicht einmal fest, ob er den größten Teil seines Erholungsaufenthalts in Deutschland oder anderswo verbringen wird.

Küstrin — nicht mehr Küstrin. Durch einen Besluß des preußischen Staatsministeriums ist bestimmt worden, daß die Schreibweise des Ortsnamens Küstrin in „Küstrin“ abgeändert wird.

Gleichstellung ausländischer mit deutscher Volksschulbildung. Nach einem Urteil des preußischen Kultusministeriums sind Kinder aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Finnland, Finnland, Italien, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Polen, Rußland, Schweiz, Tschechoslowakei, ferner aus Ungarn beim Besuch preußischer Volksschulen ebenso wie preußische Kinder zu behandeln, also Schulgeldfrei.

Die Kinderkrankheit nimmt zu. In allen Staaten ist seit dem Kriegseinbruch ein Anwachsen der Kinderkrankheiten festzustellen. Es ist auffallend, daß vorwiegend Kaufleute, Akademiker und mittlere Beamte der Krankheit zum Opfer fallen. Auch die im Gastronomiegewerbe beschäftigten Personen scheinen stark gefährdet. Allgemein betrachtet, scheint die Gefährdung zweier Hauptursachen zu haben: die steigende Lebensweise und dauernde Inanspruchnahme geistiger Kräfte unter Mitwirkung seelischer Erregungen. Betroffen werden besonders Menschen, die bei steigender Lebensweise reichlich essen. In der Kriegszeit mit ihren Ernährungsschwierigkeiten sank die Zahl der Kinderkrankheiten daher bedeutend! Aufsässigkeiten gehen meistender Kinderverbrauch mit dem Ansteigen der Häufigkeit der Kinderkrankheit parallel, ohne daß damit der Kinderverbrauch als Ursache der Krankheit nachgewiesen wäre.

## Der Reichspräsident bei den Herbstmanövern.

Wie vom Landratsamt in Görz mitgeteilt wird, ist dort jetzt die amtliche Weisung eingetroffen, daß der Herr Reichspräsident bei den diesjährigen Herbstmanövern im Schloss Joachimstein bei Radmerik (Bahnstation Ritsch) Wohnung nehmen wird. Das Kreisbauamt hat darauf den Auftrag erhalten, die im Neubau befindliche Chancery Görz-Ritsch-Radmerik mit Bekleidung fertigzustellen. Der Chef der Heeresleitung, General Sepe, wird mit seinem Stab auf dem Rittergut Bosendorf Wohnung nehmen.

## Tagung des Reichsstädtebundes.

v. Auf der Heidelberger Hauptversammlung des Reichsstädtebundes gedachte der Bundespräsident Dr. Bellan einleitend des ersten Reichspräsidenten Ebert, an dessen Begräbnis in Heidelberg der Vorstand des Bundes einen Kranz niedergelegt hatte. Dr. Bellan teilte mit, daß die eingeladenen Minister ihre Teilnahme abgesagt hätten. Reichskanzler minister Seeser habe geschrieben, daß er vor der Länderkonferenz nicht über seine Verwaltungsreformpläne sprechen könne. Der preußische Innenminister Weizsäcker hat in einem längeren Schreiben ausgeführt, er halte für die Landkreise in verschiedenen Richtungen eine Konzentrierung und Stärkung für notwendig. Auch die kreisangehörigen Städte sollten das Ziel dieser Tendenz als ihrem Interesse gelegen erkennen. Er erwarte vom Reichsstädtebund, daß er ungeachtet etwaiger Meinungsverschiedenheiten über einzelne Punkte bei den bevorstehenden großen gesetzlichen Aufgaben den Gesichtspunkt des Allgemeinen Interesses nicht aus dem Auge verliere und seine Arbeit nicht verfege. Für die Reichsregierung degradierte Ministerialdirektor Jarden die Verfassung.

An den Reichsräten Müller und Hinsen und an den Reichsstaatsräten Müller wurden Begrüßungstelegramme gesendet. In dem Telegramm an den Reichsstaatsrat wird gebeten, den Finanzausgleich so zu regeln, daß allen Städten die zur Erfüllung ihrer Aufgaben unentbehrlichen Mittel gewährleistet werden.

Zur Frage der Verwaltungsreform liegt der Versammlung eine Entschließung vor, in der am Schlus folgende Forderungen aufgestellt werden: Erhaltung und Stärkung der örtlichen Selbstverwaltung auch unter Ablehnung eines Selbstbestimmungsrechts der Landkreise über Abgrenzung der Zuständigkeiten (Ablehnung der Kompetenz der Landkreise), die finanzielle Sicherstellung für örtliche Selbstverwaltung aller Städte und Wiederherstellung von Selbstbestimmung und Selbstverantwortung auf finanzstetem Gebiete.

Eine weitere Entschließung spricht die Erwartung aus, daß das Reichsfinanzministerium das Reichssteuerungsgesetz schnellstens durchführen. Ob und wie das Reich sich mit der Reichsbahn einigt, dient keine Rolle spielen. Nach dem Reichssteuerungsgesetz vom 10. August 1925 sind Reichsbahn und Reichspost zu Verwaltungszuschlüssen an die Gemeinden verpflichtet.

Mit großer Heiterkeit wurde eine von kommunistischen Mitgliedern der Versammlung eingebrachte Entschließung gegen den Vorsitz des Panzerkreuzers aufgenommen. Die Abstimmung über die Entschließung soll erst am Freitag erfolgen.

Über das Umgemeindungsproblem sprach Universitätsprofessor Landtagsabg. Dr. Hoffmann-Münster. Er be-

hauptete sich besonders eingehend mit den Umgemeindungen im Rheinland-Westfalen. Er sah in diesen Umgemeindungsplänen eine Gefahr für Bürgersinn und wahre Selbstverwaltung. Die für das deutsche Kulturerbe so wichtigen kleineren und mittleren Städte würden dem heutigen Umgemeindungsplan nicht zum Opfer fallen. Wenn die Staatsregierung erklärt, daß sie das Großreinemachen im Rheinland-Westfalen bis zum April 1929 oder überhaupt nicht durchführen wolle, dann könne der Reichsstädtebund nur wünschen, daß die Regierung ganz auf diese Pläne verzichte.

Ministerialdirektor Dr. Sog vom preußischen Finanzministerium hielt einen Vortrag über die Steuervereinheitlichung und den endgültigen Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern, Gemeindeverbänden und Gemeinden. Er sprach die Hoffnung aus, daß das Steuervereinheitlichungsgesetz bald verabschiedet werde. Angesichts der allgemeinen Finanznot könnte auf die Handelssteuer noch auf längere Zeit nicht verzichtet werden, aber ein allmäßlicher Abbau sei vorgesehen. Das Ziel des kommenden endgültigen Finanzausgleichs müsse sein, die finanziellen Lebensnotwendigkeiten der öffentlichen Körperhaften mit der steuerlichen Leistungsfähigkeit der Bevölkerung in Einklang zu bringen. Die notwendige Senkung der Realsteuern lasse sich nur durch einen Abbau von Verwaltungsaufgaben durch eine Verfassungs- und Verwaltungsreform erreichen. Den Ländern und Gemeinden müsse das Recht der selbständigen Anteilsteilung an der Einkommen- und Körperhaftensteuer, das sog. Brüderlichkeit gegeben werden. Das Reich könne nicht genügend Ertrag in einem Ausbau der Getränkesteuern finden. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß für die finanzielle Grenzziehung zwischen Reich, Ländern und Gemeinden der altpreußische Wahlspruch Gestalt haben möge; summa cuicun! — Jedem das Seine!

In ähnlichem Sinne wie Dr. Sog sprach sich auch der geschäftsjährende Präsident des Reichsstädtebundes, Dr. Haesel, aus, während der Finanzreferent der Zentrumsfraktion des Reichstages sprach. Dr. Haesel schloß sich gegen die Forderung eines Gemeindezuschlagsatzes aus. Ein solches Recht würde eine steuerliche Begünstigung solcher Gemeinden sein, die an und für sich schon günstig gestellt sind. Das Finanzproblem von Reich, Ländern und Gemeinden müsse als Gesamtproblem geregelt werden. Die dringendste Aufgabe sei ein Rahmenabkommen zwischen den Gemeinden. Der Reichstag werde sicher bereit sein, für einen Ausgleich zwischen leistungsfähigen und weniger leistungsfähigen Gemeinden zu sorgen.

Die Tagung dürfte voraussichtlich am Freitag abend ihren Abschluß finden.

## Doch frühere Einberufung des Reichstages?

In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß verschiedene Parteien des Reichstags, in erster Linie die Deutsch-nationalen und die Kommunisten, darauf hielten, die letzten Monate Vorentscheidungen zum Gegenstand einer Abstimmung im Reichstag zu machen. Ansonsten hätte der Verteilerrat des Reichstages schon in der nächsten Woche nochmals zusammen treten müssen, zu den Antezedenz über eine frühere Einberufung des Reichstages Stellung zu nehmen. Reichskanzler Röhm würde sich jedenfalls einem gemeinsamen Votum mehrerer Parteien nicht widersetzen und für einen früheren Termin des Reichstagszusammentreffes Sorge tragen müssen.

## Die gefrigreiche Luftverkehrsbesprechung.

Dresden. Über die gefrigreiche Luftverkehrsbesprechung im Reichsverkehrsministerium in Berlin wurde von den Beteiligten folgendes gemeinsame Communiqué aufgenommen:

Am 6. September vormittags fand im Reichsverkehrsministerium die Verhandlung mit den Vertretern von Preußen, Bayern, Sachsen und Thüringen über die Verringerung der Subvention für den innerdeutschen Luftverkehr und die durch den Reichsverkehrsminister ausgesprochene Abstimmung der Strecke Leipzig-Moskau-Berlin für die Norddeutsche Verkehrs-A.G. m. b. H. statt.

In der Besprechung wurden die mit diesen Angelegenheiten zusammenhängenden Fragen ausgiebig erörtert. Es wurde einstimmig festgestellt, daß eine Monopolstellung des Deutschen Luftverkehrs A.G. im innerdeutschen Luftverkehr grundsätzlich nicht angestrebt werde. Es solle vielmehr der Norddeutschen Verkehrsring G. m. b. H. der Betrieb von innerdeutschen Linien, insbesondere Zubringerlinien auch mit Beihilfen der öffentlichen Hand (Länder, Kommunen) weiterhin entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen nicht verwehrt werden. Dabei müsse ein unwirtschaftlicher Wettbewerb zu bereits bestehenden Linien der Deutschen Luftverkehrs durch eine den Verkehrsbedürfnissen entsprechende Abgrenzung der Interessen vermieden werden.

Über die Frage, ob eine durch die Norddeutsche Verkehrs-A.G. m. b. H. zu beflogende Strecke Leipzig-Moskau-Berlin nach angenommen ist, wurde eine Einigung zunächst nicht erzielt. Die Befolgung wird gelegentlich der Eröffnung des Streckennetzes für das Jahr 1929 fortgesetzt werden.

Über die Frage, ob eine durch die Norddeutsche Verkehrs-A.G. m. b. H. zu beflogende Strecke Leipzig-Moskau-Berlin nach angenommen ist, wurde eine Einigung zunächst nicht erzielt. Die Befolgung wird gelegentlich der Eröffnung des Streckennetzes für das Jahr 1929 fortgesetzt werden.

## „Saarepublik“ — keine Bekleidung!

Vor der Großen Strafkammer in Landsberg a. W. wurde am Donnerstag der Prozeß gegen den Oberleutnant a. D. Hans Krüger aus Papendorf in der Neumark, auf's neue aufgerollt. Krüger, der ein geborener Berliner ist, aber bei einem Münchener Regiment gedient hatte, war am 21. Juni d. J. vor dem Schwurgericht in Küstrin wegen Vergehens gegen den § 8 des Gesetzes zum Schutz der Republik zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Er hatte auf einer Tagung des Kreisfeuerwehrverbandes, Königsberg, als die Flaggenfrage zur Erörterung stand, erklärt, daß es eines Kriegervereins unwürdig sei, die Farben dieses Staates und dieser Saarepublik zu zeigen. Der Angeklagte wurde gestern auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. In der Urteilsbegründung hielten der Vorsteher und a. a. aus, daß die Umstände ergeben hätten, daß eine Beschimpfung der republikanischen Staatsform nicht vorliege. In Süddeutschland würde solchen Worten nicht dieselbe Bedeutung beigelegt, wie in Norddeutschland. Dem Angeklagten könne nicht nachgewiesen werden, daß er auf die Republik als solche geschimpft habe und er habe auch keinen Gegensatz zwischen Monarchie und Republik machen wollen, sondern habe auf den Staat selbst geschimpft. Aus diesem Grund habe seine Freisprechung erfolgen müssen.

## Berufung gegen das Landsberger Urteil.

Berlin. (Gunspruch) Gegen das Urteil der Großen Strafkammer in Landsberg an den Barthe vom 8. September 1928, durch das der ehemalige bayerische Oberleutnant a. D. Krüger von der Anklage der Beleidigung der Republik freigesprochen wurde, hat die Staatsanwaltschaft in Landsberg a. d. W. Berufung eingelegt.

## Politische Tagesübersicht.

90. Geburtstag von Gräfin Dr. Mathilde Thyssen. In Freiburg-Littenweiler, wo sie nach ihrer Ausweisung aus dem Elsass niedergelassen hat, sang heute Gräfin Dr. Mathilde Thyssen, die erste und älteste Herzogin Europas, ihren 90. Geburtstag in geistiger und körperlicher Freiheit. Während des deutsch-französischen Krieges 1914/18 hatte sie sich dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt. Sie wurde bei dem Aufsuchen von Verwundeten auf den Schlachtfeldern selbst 2 Mal verwundet. Die Stadtverwaltung hat der Seniorin der Herzogin ein Ehrengehenk überreicht lassen.

Einführung des Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung in der Schweiz. Nachdem vom schweizerischen Parlament und Volk schon länger die Einführung einer Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung in der Schweiz gefordert wurde, legt nun der Bundesrat nach umfangreichen Vorarbeiten das erste Ausführungsgesetz zu dieser Versicherung vor. Die Versicherung wird eine zwangsweise Vollversicherung sein und nicht nur die Arbeiterklasse und Angestellten umfassen, sondern auch die Kleineren mittleren Gewerbe-

## Ausplunderung deutscher Soldatengräber in Frankreich.

Der deutsche Reichstagsverbund „Ruhmäuler“ teilt mit, dass das Benehmen einzelner Meisterschaften, die mit amerikanischer Geschäftsführerlichkeit zu den Soldatenfriedhöfen des westlichen Kriegsschauplatzes geführt werden, sehr zu wünschen übrig läßt, ist bekannt. Von ungeheuerlich aber sind Vorfälle, die Dr. M. Bimmermann im „Ruhmäuler“ berichtet. Es ist festgestellt worden, daß – besonders um Douaumont – Touristen über das Schlachtfeld schleichen, um Gebeine und Totenschädel auszubuddeln und als Souvenirs mitzunehmen. Ein argentinisches Reisebüro soll sich nach holländischen und amerikanischen Reisungsmethoden die „Konjunktur“ sogar dadurch zu Nutzen gemacht haben, daß es die Teilnehmer ihrer Touren mit Soaten ausstüdt. Da man annehmen kann, daß die französischen Gefolgsbehörden die Ausplunderung französischer Soldatengräber zu verhindern wissen werden, kann es sich nur um Überbleibsel deutlicher Gefallen handeln.

Der Ruhmäulerbund hat das Auswärtige Amt dringend eruchtet, darauf hinzuwirken, daß diesem schändlichen, pietätlosen Treiben, das die heiligen Gefüße der Kriegerstiefel und Kriegsbücherliedern auf das tiefste verleidet, Einhalt geboten wird und daß insbesondere auch die französischen Gefolgsbehörden die deutschen Gräber ebenso schützen wie die Gräber der Alliierten“.

### Kampf gegen Versailles.

vda. Auf der Presseausstellung des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände in Heidelberg sprach am Mittwoch Redakteur Horndasch über „Erkenntnisse und Möglichkeiten“ gegenüber dem Verfaßter Vertrag in seiner Gesamtheit und den Paragraph 231 im besonderen und mahnte, den Unwillen des deutschen Volkes wach zu halten gegen die Endsumme der Reparationsleistungen, den Wohlstandsbereich und die unerträgliche Belastung im Rheinland, sodann Ministerialdirektor a. D. Dr. Spicker über „Die deutsche Presse und der Kampf gegen Versailles“, wobei er u. a. ausführte, der Kampf sei ein Kampf um deutsches Recht und deutsche Lebensnotwendigkeit und noch viel mehr als das, ein Kampf um den Frieden Europas und der Welt. Die deutsche Presse kämpfe für die Wiederherstellung der deutschen Souveränität, für vernünftige Grenzen im Osten, für die Freiheit der deutschen Mindestherrschaft und für das Selbstbestimmungsrecht auch des deutschen Volkes; sie kämpfe für eine vernünftige Lösung der reparationspolitischen Probleme und hoffe das Schweigen gegen die Beleidigungen des Artikels 231 für unverantwortlich mit ihrer Gewissenssäule. Der Kampf gegen alle die drückenden Beschränkungen von Versailles sei Aufbauarbeit. Am Abend schloß die Presseausstellung mit einer öffentlichen Rundgebung, in deren Mittelpunkt die Rede des leichten Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika, Dr. Schulte über „Deutschland und die Weltmeinung“ stand, in der er u. a. ausführte: Im Weltkriege ist die Stellung des Troppa und unserer Gegner eine ihrer Hauptwaffen gewesen. Nach dem deutschen Zusammenbruch ist dann die Kriegsschule im Verfaßten Paktatfrieden zur Grundlage der ungebundenen Friedensbedingungen gemacht worden. In Wirklichkeit haben wir nie daran gedacht, andere Völker zu überfallen. Die deutsche Politik hat keinesfalls den Weltkrieg hervorgerufen. Die Anschuldigungen sind durch die große deutsche Pressepublikation und andere Veröffentlichungen in Deutschland und anderen Ländern widerlegt, wie die obektive Wissenheit im Innern und Ausland anerkennt. Trotzdem gibt es manche Staatsmänner in anderen Ländern, die an der Behauptung von Deutschlands Kriegsschulde festhalten. Auch die Ausländerkreise ist zum großen Teil noch weit davon entfernt, die Ergebnisse der wissenschaftlichen Kriegsschulden anzunehmen. Wir müssen in der Erweiterung dieser Anschuldigungen einmütig zusammenkommen. Der Arbeitsausschuss des deutschen Verbands ist dabei ganz auf die Presse angewiesen. Das Ziel der Kriegsschulden steht jeder Verständigung zwischen den Nationen entgegen. Es geht um die Gleichheit und Gleichberechtigung des deutschen Volkes im Kreise der Nationen. Diese zu erlangen muß das Ziel unser aller sein!

### Deutsch-österreichische Landwirtschaftliche Tagung in Wien.

Wien. Gestern vormittag begann hier die allgemeine Tagung der landwirtschaftlichen Ausschüsse in Münzen, Berlin und Wien der Deutsch-Oesterreichischen und Oesterreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft, wozu mit dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft in München Freiherrn Branca sowie dem Direktor der preußischen Hauptlandwirtschaftskammer Grafen Bandolin und dem Präsidenten der Bayerischen Landesbauernkammer Seheimat Bieger namhafte Vertreter landwirtschaftlicher Verbände aus Deutschland eingetroffen sind. Die erste Sitzung der Woche verbrachten die Teilnehmer aus dem Reich bereits mit der Bekämpfung landwirtschaftlicher Verkrustungen und anderer Einrichtungen in Österreich. Für Freitag abend sind alle Teilnehmer an der Tagung von deutschen Geschäftsträgern Böschungsamt Hoffmann zu einem Empfang geladen.

### Jahressammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Freiburg.

Die diesjährige Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung, der bekannten Organisation der deutschen evangelischen Diaspora-Pflege im Innern und Ausland findet unter dem Vorsitz von Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Riedel, Leipzig, vom 17. bis 21. September in Freiburg (Baden) statt. Für die Zuteilung der Liebesgaben, über die von den Abgeordneten Besluß zu fassen ist, sind in diesem Jahr vorgelegten die evangelischen Gemeinden in Altmark (Ostpreußen), Grafschaft (Puglia) und Baden-Baden (Stiermark), sämtlich für einen Kirchenbau. In Arbeitsgemeinschaften wird u. a. die Lage in Südhessen und Württemberg erörtert werden. Am Schluttag begeben sich die Kongreßteilnehmer im Sonderzug nach Basel, wo sie im Münster von dem Präsidenten des Basler Kirchenrates begrüßt werden.

### Der Deutsche Buchdruckerverein zur Frage der Preisbildung.

Köln. Die 58. Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins beschäftigte sich in ihrer gestrigen Vormittagssitzung im Kongreßsaal der Presse hauptsächlich mit der Frage der Preisbildung. In Vorträgen und einer anschließenden mehr als zweistündigen lebhaften Diskussion wurden die heutigen Zustände auf dem Gebiete der Preisbildung im Buchdruckergewerbe, insbesondere die Preisunterbietungen einer zum Teil sehr schweren Kritik unterzogen und vom Vorstand energische Maßnahmen verlangt, um diesen, die Rentabilität der meisten Betriebe schwer gefährdenden Zuständen ein Ende zu machen. Das Ergebnis der Aussprache war die Annahme eines Antrages, wonach in allen Bezirk- und Kreisorganisationen der Versuch gemacht werden soll, kollegiale Preisabkommen

abzuschließen. Über das Ergebnis dieser Versuche soll dem Hauptvorstand bis zu einem bestimmten Termin der Bericht erstattet werden, der ab dann je nach dem Erfolg der Berichte über die weiteren Maßnahmen entscheiden soll, die sich lediglich mit der Frage der Preisbildung beschäftigen wird. Der Vorschlag eines Diskussionsredners, die Preisfrage entweder durch Swana, etwa durch Bildung einer Kartellgemeinschaft oder auf erlaubtem Wege, namentlich im Hinblick auf den Nachwuchs im Buchdruckergewerbe, wobei ein Großteil allerdings erst zu lösen, wurde von allen Seiten sofort abgelehnt und eine sofortige Regelung verlangt, da das Gewerbe die jetzigen Zustände in der Preisbildung nicht länger ertragen könne.

### Die Besetzung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.

In Friedrichshafen. Die Besetzung für das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist jetzt endgültig festgestellt. Wie die Telegraphen-Union erläutert, wird sie insgesamt 39 Mann betragen gegen 28 bei L. S. 126. Diese Verstärkung hat darin ihren Grund, daß für die großen Fahrten des neuen Luftschiffes dreifache Ablösung nötig ist, während man bisher mit doppelter Besetzung auskommt. Die Hälfte der Besetzung besteht aus neuen Leuten, die gleichsam als Nachwuchs herangebildet werden, während die übrige Besetzung bereits Fahrten hinter sich hat und auch die Amerikafahrt mit L. S. 126 mitmachte. Führer des Schiffes ist bekanntlich wieder Dr. Eckener. Das fremde Personal und das Maschinistenpersonal beträgt je 12 Mann. Die Namen Eckener; Bordoffiziere: G. H. Lehmann, zugleich weiterstellvertretender Führer, G. C. Fleming zugleich dritter Führer; Kapitäns-Hilfsoffiziere: H. v. Schiller, zugleich vierter Führer; Kapitäns-Hilfsoffiziere: H. v. Schiller, zugleich fünfter Führer; Führer, W. Wenz und W. Scherz. Die beiden letzten genannten Fahrten in dieser Dienstzeit zum ersten Male. Leitende Ingenieure: W. Siegle. Fahrer und Wappenindustrie. Verschlechtert wird zwar über einen Nachschlag der Ausfälle ankündigt, doch konnten die meisten Betriebe im Berichtsmonat noch voll arbeiten. Fabrikate der Wappenfabriken waren infolge des Mangels an Betriebsmaschinen ausgenommen, ihre Betriebe einschlafen.

Industrie künstlicher Blumen. Das wirtschaftliche Lage hat sich im allgemeinen verschlechtert, besonders in der Werkzeugmaschinenindustrie sind die Auftragsrückstände anzusehen. Zum Teil waren schon Betriebe eingeschlossen. Man rechnet mit einem weiteren Abschluß der Geschäftsfälle.

Baum- und Pappeindustrie. Verschlechtert wird zwar über einen Nachschlag der Ausfälle ankündigt, doch konnten die meisten Betriebe im Berichtsmonat noch voll arbeiten.

Papier- und Metall- und Maschinenindustrie. Die wirtschaftliche Lage hat sich im allgemeinen verschlechtert, besonders in der Werkzeugmaschinenindustrie sind die Auftragsrückstände anzusehen. Zum Teil waren schon Betriebe eingeschlossen.

Schokolade- und Zuckerwarenindustrie. Der Absatz von Schokoladen wurde durch das heiße Augustwetter wesentlich beeinträchtigt. Bei einem Teil der Fabriken sind gegen Ende des Monats die ersten Aufträge für das Weihnachtsgeschäft eingegangen. Sie geben Anlaß zu einer verstärkten Beschäftigung.

Großhandel. Die Geschäftslage hat sich gegenüber dem Vorvoronat wenig geändert. Das Ergebnis der Berliner Ausstellungen war durchaus unbefriedigend.

Zigarettenindustrie. In der Zigarettenindustrie war die Beschäftigung im Berichtsmonat ungefähr die gleiche, wie im Vorvoronat. Der Absatz wies den um diese Zeit

üblichen Rückgang auf.

Untergang eines italienischen Militärflugzeuges mit der Besatzung.

Das italienische Militärflugzeug S 59 muhte bei Noviago auf See niedergehen und ging unter. Die 8 Mann starke Besatzung ertrank. Die Leichen sind noch nicht gefunden worden.

### Das Flugzeugunglück in Oberstaaken.

Neben das schwere Flugzeugunglück, das sich gestern mittag bei Forstheim in Oberstaaken ereignete, werden von einer Korrespondenz noch folgende Eingaben mitgeteilt: Flugzeugen berichten, daß der von Norden kommende Eindecker, ein einmotoriger Holter vom Typ F 8, der auf der Strecke Hannover-Münster eingesetzt war, plötzlich hin und her schwankte und sobald aus 2-300 Meter Höhe zu Boden stürzte. Herbeileitende Eisenbahnarbeiter fanden das Flugzeug in einem Ufer etwa 150 Meter von der Kleinbahnhaltestelle Poppendorf entfernt auf. Der vorde Teile des Rumpfes mit dem Motor hatte sich tief in das Erdreich eingegraben, und die Maschine stand, soweit die Trümmer der Kabine und der Tragfläche es erkennen ließen, völlig auf dem Kopf. Die drei Insassen, deren Bergung aus dem wüsten Trümmerhaufen sich äußerst schwierig gestaltete, waren offenbar durch den durchbaren Aufroll, der den schweren Motor in den Flügeltritt und die Kabine hineintrieb, sofort getötet worden. Etwa 200 Meter von den Trümmern entfernt wurde der zerbrochene Propeller aufgefunden. Die Unglücksstelle wurde sofort abgesperrt, und in den Nachmittagsstunden trafen eine Gerichtskommission aus Forstheim und Flugsicherheitsdienst aus Nürnberg in Poppendorf ein, um an Ort und Stelle eine Untersuchung vorzunehmen. Die drei toten Insassen wurden als der Flugzeugführer, Major a. D. Bander aus München, der Fabrikant Doug aus Ebingen in Württemberg und der Student Weidner aus München intendiert. Major Bander war im Kriege zuletzt Kommandeur des Jagdgeschwaders I. Nach seinem Ausscheiden aus dem Heeresdienst war er in Schleißheim bei München Leiter der dortigen Verkehrsfliegerschule und trat dann später in die Dienste der Luftwaffe ein. Über die Ursache des Unglücks teilt die Luftwaffe folgendes mit: Das Flugzeug erlitt einen Kurzschluß im Motor, das zerstört wurde. Hierdurch wurde der Untfall verursacht.

### Belgischer Kindersturm auf einen Sandberg.

Der „Vorwärts“ meldet aus Brüssel: In dem Badeort Blankenberghe bauten deutsche und belgische Kinder am Donnerstag im See eine Festung mit der Beschriftung: „Blankenberg“. Einer der belgischen Zuschauer hat diese Inschrift zu entfernen. Dem wurde sofort entsprochen. Unwillkürlich hatte eine Knabe die belgische Flagge auf die Festung gespannt. Als ein deutsches Mädchen die Fahne entfernte, erhoben die belgischen Zuschauer ein lautes Gejohre. Man bewirkt die deutschen Kinder mit Sand und veranlaßte etwa 50 in dem Bau unbeteiligte belgische Kinder, die Festung loszulassen im Sturm zu nehmen. Die Polizei war sichtlich gezwungen, einzutreten, und die deutschen Kinder unter ihrem Schutz in das Hotel zu bekommen. Hunderte von erwachsenen Belgern zogen den Kindern bis vor die Hoteltür schreiend und lärmend nach.

### Dr. Apelt über die Verwaltungswirtschaft.

Dresden. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter der „Dresdner Neuen Nachrichten“ duherte sich der Minister des Innern, Dr. Apelt über die geplante Verwaltungswirtschaft in Sachsen. Der Minister bezeichnete als den Kernpunkt seiner Reformvorstellungen die Aufhebung der Kreishauptmannschaften. Der leitende Gedanke bei diesem Vorschlag sei eine Zentralisierung der Verwaltung sowie eine Stärkung der Kreishauptmannschaften und der kreisfreien Städte als Organe der Geldsteuerwaltung.

Tabel ist nicht beobachtet, die Welfäule der Kreishauptmannschaften in grohem Umfang im Ministerium an centralisiert. Auf das Inneministerium würdet lediglich die Welfäule der Kreishauptmannschaft als Gemeindeaufsichtsbehörde zu übertragen sein. Auf das Polizeiministerium würde die Welfäule über die Polizei, die Arbeitsministerium die Wirtschaftsbehörde und Wohlfahrtsbehörde, Versicherungsbehörde, Arbeitsbehörde und Wohlfahrtsbehörde zu übertragen sein.

Die durch den Besatz der Kreishauptmannschaften etwa entstehenden Nachteile würden durch wesentliche Verbildigung, Vereinfachung und Vereinigung der Verwaltung aufgehoben. Im Falle der Telefons und des Autos sei die bisherige Behördenorganisation, die auf einem ganz anderen Geschäftsumfang und Geschäftstempo aufgebaut sei, ohne durch die natürliche Entwicklung der Verhältnisse tatsächlich überwunden werden. Die Verwaltungsreform werde andern eine Entlastung in finanzieller Hinsicht mit sich bringen. Der Minister berechnete zum Schluß seine Welfäule als Teilprojekt in der Richtung der großen Gedanken an die Reichsreform und meinte, daß unbedingt der Fortschritt dieser großen Reform im gleichen die Welfäule der sächsischen Verwaltungswirtschaft schon jetzt verwirklicht werden könnten.

### Geschäftsstagnation einiger wichtiger Industriezweige des Handelskammerbezirks Dresden im Monat August 1928.

Dresden. In der Chemischen Industrie, der Sektkellerei und in der Akzidenzherstellung war die wirtschaftliche Lage gegen den Vorvoronat unverändert. Metall- und Maschinenindustrie. Die wirtschaftliche Lage hat sich im allgemeinen verschlechtert, besonders in der Werkzeugmaschinenindustrie sind die Auftragsrückstände anzusehen. Zum Teil waren schon Betriebe eingeschlossen.

Industrie künstlicher Blumen. Das deutsche Geschäft war für Outblumenhersteller recht schwach. Es bestand fast keine Nachfrage nach Blumen zum Garnieren von Winterblüten. Der Geschäftsgang der Hersteller von Dekorationsblumen war beständig, der Absatz von Krantzblumen sehr lebhaft.

Festungshandelsindustrie. Die Geschäftslage hat sich gegenüber dem Vorvoronat wenig geändert. Das Ergebnis der Berliner Ausstellungen war durchaus unbefriedigend.

Zigarettenindustrie. In der Zigarettenindustrie war die Beschäftigung im Berichtsmonat ungefähr die gleiche, wie im Vorvoronat. Der Absatz wies den um diese Zeit

üblichen Rückgang auf.

Schokolade- und Zuckerwarenindustrie. Der Absatz von Schokoladen wurde durch das heiße Augustwetter wesentlich beeinträchtigt. Bei einem Teil der Fabriken sind gegen Ende des Monats die ersten Aufträge für das Weihnachtsgeschäft eingegangen. Sie geben Anlaß zu einer verstärkten Beschäftigung.

### Großhandel im Freistaat Sachsen Anfang September 1928.

Dresden. (Mitteilung des Statistischen Landesamtes). Der Monat August brachte bei häufig bedecktem Himmel und mittleren Wärmegraden wiederholte Niederschläge, die allerdings nicht genügten, den im Vorvoronat stark ausgetrockneten Böden die für ein ungefähriges Pflanzenwachstum ausreichende Feuchtigkeit auszutreiben. Die Bergung der Getreidearten ist bei vorwiegend trockenem Witterung rasch und ohne Schwierigkeiten durchgeführt worden. Da Rogg kaum vorhanden war, konnten Maischinen bei der Erinnerung in weitem Umfang verwendet werden. In den höheren Lagen sind die Erntearbeiten noch in vollem Gang, doch ist hier der meist kurz gebliebene Frost fertig gerauscht. Das Schälen der Stoppel ist meist schon weit vorgeschritten. Nur auf schweren, durch die Trockenheit verdornten Böden bereiten die Erntearbeiten Schwierigkeiten. Auch die Erinnerung des nur spärlich entwidmeten Grums ist gute Fortschritte gemacht und ist teilweise bereits beendet. Die im August gefallenen Niederschläge waren zu gering, um das Wachstum der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futtermangel weiter anhält. In vielen Teilen des Landes besteht kaum noch eine Möglichkeit, dem Vieh Grünfutter zu reichen. Der Stoppelsee steht nur selten beständig. Die zu Futterwiesen angebauten Grünwiesen können fast auf den ausgetrockneten Böden nur mangelhaft entwickeln. Die Niederschläge des August haben auf bestimmten Böden und in höheren Lagen eine Erholung der Futterpflanzen ausreichend anzuregen, so daß ein erheblicher Futter

## Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 7. September 1928.

### 187 Sozialdemokraten im preußischen Landtag.

Berlin. (Funkspruch.) Bei der genauen Aufzeichnung der am 20. Mai im Kreis Calau für den preußischen Landtag abgegebenen Stimmen hat sich dem „Vorwärts“ zufolge herausgestellt, daß etwa 15 000 Stimmen aus den Städten des Kreises verdeckt nicht aufgetragen worden sind. Davon entfallen 6880 Stimmen auf die Sozialdemokratie. Diese Stimmen reichen zu einem neuen selbständigen Mandat im Wahlkreis Frankfurt a. d. O. nicht aus. Sie werden deshalb auf der Landesliste verrechnet, auf der nur etwa 4000 Stimmen zu einem weiteren Mandat fehlen. Durch die Calauer Stimmen ist jetzt die Zahl erreicht, die zu einem weiteren sozialdemokratischen Mandat führt. Prof. Waentig, Oberpräsident in Magdeburg tritt auf Grund dieser korrigierten Ergebnisse in den preußischen Landtag ein. Beim Zusammentritt des preußischen Landtages im Oktober wird also die Sozialdemokratie mit 187 Abgeordneten vertreten sein.

Reichsbanner und Reichspräsident.

Berlin. (Funkspruch.) Der Präsident des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Otto Hörling, nimmt im Bundesorgan Stellung zu dem Beschluss der Ortsgruppe Dresden an den Empfangsfeierlichkeiten für den Reichspräsidenten v. Hindenburg nicht teilzunehmen. Er verurteilt den Beschluß aus politischen und taktischen Gründen in höchster Form. Der ehemalige demokratische Landtagsabgeordnete Herrmann, der seit Gründung des Reichsbanners an der Spitze des schlesischen Banners steht, ist daraufhin zurückgetreten, ebenso derstellvertretende Gauführer, der sozialdemokratische Stadtrat Arey. Die Angelegenheit wird voraussichtlich auch noch die für den 20. September und die folgenden Tage nach Hannover einberufenen Bundesgeneralversammlung des Reichsbanners beschäftigen.

Leutnant Raffael von Straße bestreitet.

Berlin. (Funkspruch.) Der aus dem Gemeindoprozeß bekannte Leutnant Raffael, der fürstlich auf dem Transport vom Justizbau in Sonnenburg nach dem Todesgefängnis gestoßen war, ist, wie die S. S. berichtet, durch einen gestern gefallten Beschluß des Amtsgerichts Landsberg an der Warthe von jeder Strafe freigestellt worden.

Die Haftentlassung Direktor Rothmanns.

Berlin. (Funkspruch.) Von zuständiger Stelle wird bestätigt, daß beim heutigen Haftprüfungstermin in der Kriegsanleihangelegenheit Direktor Rothmann aus der Haft entlassen wurde. Die Entlassung erfolgte gegen Sicherheitsleistung von 20 000 Mark. Die Aufhebung des Haftbefehls wurde vom Untersuchungsrichter abgedacht.

Flugzeugnotlandung wegen Bleuelstangenbruch.

Stendal. (Funkspruch.) Das 3 motorige Flugzeug D 1093\* der deutschen Luftwaffe muhte in der Nähe von Böhlingen wegen Bruches der Bleuelstange eines der Motoren eine Notlandung vornehmen, die ohne weitere Schwierigkeiten gelang. Das Flugzeug kann seinen Flug — es vermittelte den Verkehr Amsterdam-Berlin — erst nach Auswechselung des Motors fortsetzen. Die Passagiere wurden mit der Bahn weiter befördert.

Reichspräsident von Hindenburg in Ostpreußen.

Nordenberg. (Privateinformation.) Reichspräsident von Hindenburg traf heute früh aus Berlin, über Marienburg kommend, hier ein. Der Reichspräsident, der sich in Begleitung seines Adjutanten Major von Hindenburg befand, wurde von seinem Gastgeber, dem Kommerzienrat von Oldenbourg-Janischau begrüßt, der dem Reichspräsidenten die Behörden des Kreises vorstellte. Der Reichspräsident fuhr dann im Auto nach dem Gute Janischau. Auf den Straßen der Ortschaft hattten Schulen und Verbände Ausstellung genommen, die dem Reichspräsidenten herzliche Gratulationen brachten.

Eine 11 löpige Einbrecherbande festgenommen.

Kassel. (Funkspruch.) Der von der Kasseler Kriminalpolizei festgenommene Steiniger Franz Liedtke aus Stendal hat eingestanden, mit verschiedenen Helferschäften seit Februar d. J. allein in Kassel 45 schwere Einbrüche, 28 Raubeneinbrüche und 18 Fahraddiebstähle begangen zu haben. Liedtke hat weiter eingestanden, einen Einbruch mit verlücktem Raub auf dem Bahnhof Bierenberg und weitere Einbrüche in Homberg und Eichwegen, einen Straßenraub bei Tangermünde und weitere 20 Einbrüche in Göttingen, Northeim, Berlin, Königswusterhausen, Crottendorf in Sa., Weimar, Stendal, Staßfurt, Wettensee und Bad Pyrmont begangen zu haben. Im ganzen sind von der von Liedtke geführten Einbrecherbande seit Anfang dieses Jahres 96 Einbrüche und Diebstähle ausgeführt worden. Durch das Bekanntwerden des Liedtke, der im Jahre 1927 wegen eines in Stendal begangenen Raubes zu 12 Jahren Buchtaus verurteilt und dann aus dem Buchtaus Brandenburg entwichen war, kamen 11 Personen als Mitläufer oder Helfer festgenommen werden.

Betrügereien

bei dem Saarbrückener Versorgungsamt.

Saarbrücken. (Funkspruch.) Wie die „Volksstimme“ meldet, ist man bei dem Saarbrückener Versorgungsamt einen großen Betrug auf die Spur gekommen. Der Geschäftsführer der Firma Müller & Co., Fabrik für orthopädische Artikel, die eine der besten Lieferanten für das Versorgungsamt war, hat dabei hindurch im Unternehmen mit einem Beamten des Versorgungsamtes falsche Buchungen und falsche Bestellcheine ausgefüllt und quittiert. Es soll sich um Hunderttausende von Franken handeln. Genauso läuft sich der Betrag zur Zeit noch nicht feststellen. Die beiden Schuldigen, der Geschäftsführer Müller und der Beamte des Versorgungsamtes, ein Kriegsbeschädigter, mit Namen Becker, sind verhaftet worden. Sie haben die Tat im großen und ganzen eingestanden.

Raß als Grundlage der Düngung.

(Aus einem Flugblatt der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.)

Der Raßgehalt des Bodens ist der Ausgangspunkt der Raßung.

Zw. Der tüchtige Landwirt, welcher die schwäbischen Soden des Raßmangels kennt, wird seinen Boden nicht an Raß verarmen lassen. Vielmehr wird er durch ständig gezielte Raßung die dem Boden durch Ernte entzogenen und durch Niederschlag ausgewaschenen Raßmengen ergänzen. In diesem Sinne muß er sich ein Bild über den Raßaufstand seines Bodens machen können. Da die Unterschiede im Raßgehalt einzelner Böden nicht durch das Auge wahrnehmbar sind, müssen Methoden ausgearbeitet werden, die einen Aufschluß über die in der Aderkrume vorhandene Raßmenge geben. Man kann hierbei praktische und wissenschaftliche Methoden unterscheiden. Zu den erstenen gehört die Beimengung der mit dem Raßaufstand verbundenen Unfruchtstoffe,

gen oder das Beziehen des Boden mit Salzsäure, wobei sich ein salzhaltiger Boden am Aufbrauen kennzeichnet. Genau Angaben, wie sie für eine ordnungsgemäße Raßung nötig sind, werden aber erst durch wissenschaftliche Untersuchungen erhalten, wie sie heute von den berühmten landwirtschaftlichen Versuchsstationen der Landwirtschaftskammern usw. durchgeführt werden. Man versucht nicht, sich um Mat dorfbis zu wenden, der bereitwillig und oft unentbehrlich erzielt wird. Auch die verlustmäßige Raßung eines Teiles des Feldes wird dem Landwirt eine Beobachtung über die Notwendigkeit einer Raßung liefern.

Die wichtigsten Raßdünge.

Alle Raßdünge, gleichzeitig von welchem Gehalt an wirksamen Raß, Harze und Schichten, enthalten diesen Stoff entweder als Kohlenlauren Raß oder als Braunkalz. In den dolomitischen Kalzen ist die Magnesia in gleicher Form gleichwertig. Kohlenlauren Raß wirkt milde und langsam und eignet sich zur Verwendung auf leichten Böden. Braunkalz wirkt schnell und kräftig und leistet auf schweren

ren, bindigen Böden besonders gute Dienste. Braunkalz kommt entweder als gemahlener Braunkalz oder als Stückkalz in den Handel. Ersterer ist ohne weitere Behandlung streubar, letzterer muß geröstet werden, um ihn streubar zu machen. Dies geschieht am besten dadurch, daß man den Stückkalz in kleinen oder größeren Häufen auf das Feld bringt, mit Wasser übergiebt (80 Liter je Doppelzentner) und mit Erde sorgfältig abgedeckt liegen läßt, bis die Stücke zerfallen sind. Kalksteinmehl kommt nur gemahlen in den Handel.

Die Raßdüngung.

Um die Raßdüngung so wirkungsvoll wie möglich zu machen ist sorgfältige und innige Vermischung des Raßes mit dem Bodenteilchen erforderlich. Sie läßt sich dadurch erleichtern daß man feingemahlenen Raß verwendet und ihn möglichst gleichmäßig sei es mit der Düngerstreumashine oder von Hand, ausstreut. Ecken, Schalen, Grubben und andere geeignete Maßnahmen sind unbedingt nötig, um seine Vermischung mit dem Boden vollständig zu machen. Nur im Notfalle kann beim Kalksteinmehl das Einbringen unterlassen werden. Den Raß wird man am zweckmäßigsten im Herbst zur Winterung und im Winter zu den Sommerfrüchten geben. Um ihn rechtzeitig bei der Hand zu haben, bestelle man frühzeitig und lagere ihn nötigenfalls am Ende des zu fallenden Falbes oder in der Düngerscheune ein. Zu Kartoffeln kann er, um Schorfbefall zu verringern, auch als Kopfdüngung vor dem Aufgang gegeben werden. Einigen fördert auch hier seine Wirkung. Besonders zweckmäßig ist es, die Raßung häufig mit mittleren Gaben bei geeigneten Raßdünge zu wiederholen, als selten hohe Mengen zu verabreichen. So wird auf Böden, die nicht besonders kaliarm sind, eine sich alle drei oder vier Jahre wiederholende Raßgabe von 10 bis 20 Doppelzentner Kohlenlauren Raß auf leichten Böden und 20 bis 50 Doppelzentner Braunkalz auf schweren Böden zu verabreichen sein.

Ergebnis der Raßung.

Der Boden wird leichter bearbeitbar und mürbe, die Harze stellt sich leicht ein, die Düngestoffe werden schnell umgesetzt und bestens verwertet, die Pflanzen erhalten üppig und kräftig und liefern Mensch und Tier wertvolle Nahrung und ein kräftiges Anschlagsstück. Alles in allem wird die Ernte sowohl an Menge als auch an Güte erhöht und damit auch der Ertragswinn des Landwirts ein höherer.

Dr. O. Wolke, Berlin.

## Reine Großstadtzeitung

in der Stadt der Freiheit

### das Heimatblatt

zu erscheinen.

Die Zeitung der engeren Heimat ist mit der Landschaft, Ihren Leuten, deren Tun und Treiben, deren Sitten und Gebräuchen auf engste verbunden. All das lebt der Großstadtmagazin, und sie kann darum niemals Erstklass für das Heimatblatt bieten.

Eine Tageszeitung muß über alle Vorortgemeinde in der Welt berichten, sie muß aber auch mit

### der Liebe zur Heimat

gelebt sein. Und das kann das

### Miesener Tageblatt

von mir behaupten, weshalb es sich in allen Kreisen der Bevölkerung in Stadt und Bezirk eines gesicherten Lebens erfreut.

Am 2. Februar der südlichen Tageszeitungen steht das

### Miesener Tageblatt

in bezug auf Verlegerstattung mit an erster Stelle und hat außerdem gegenüber den Großstadtmagazinen, die in unserer Stadt verbreitet werden, den Vortzug, daß es bereits am Abend des jeweiligen Ausgabetages in den Verkauf der verschiedenen Verkäufer gelangt. Eine Großstadtmagazin, die hierzu zu der gleichen Zeit verausgabt werden soll, muß bereits einige Stunden früher Redaktionsschluss anlegen. Das „Miesener Tageblatt“ veröffentlicht hingegen noch Meldungen, die uns bis nachmittags 4.5 Uhr durch Stundenspulen zugesehen werden. Dies bedeutet für das „Miesener Tageblatt“ einen wesentlichen Vorteil.

Wir danken unserem sehr geschätzten Sohn Mr. Koeß für bisherige Unterstützung und bitten bitte, uns auch künftig die Zusage bewahren zu wollen.

### Haushaltungstipp

#### Verlag und Schriftleitung des „Sächsischen Tageworts“

Sommer 20. Geschäftsführer Goebel, 50.

## Handel und Volkswirtschaft.

Sachsen, 3. Auflage bei der Bank für Saar- und Rheinland. Wie dem Deutschen Handelsdienst aus Saarbrücken gemeldet wird, ist die im Jahre 1919 aus der Bank von Elsach und Lothringen, der Straßburger Bank Stadtkasse Valentin u. Co. und der Bank von Mühlhausen gegründete Bank für Saar und Rheinland, (Aktienkapital 10 Millionen Franken) die sich hauptsächlich in der umfangreichen Finanzierung französischer Staunternehmen hervorgetan hat, in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Bank habe bereits in der letzten Woche den von ihr sonst vermittelten Geldbedarf für die französische Bergwerksverwaltung nicht mehr befriedigen können.

### Wirtschaftsberichte.

Wertlichste Preisliste an der Produktionsküste zu Berlin am 7. September. Getreide und Getreide pro 1000 kg, Tonnen pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, mährischer 215—217,50 mährischer neu —, —, Gerste, neue Sommergerste, Wintergerste 202—211, Oate, mährischer 191—200, tschech. Weizen, loco Berlin 209—211, Roggen frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (sechs Marken über Rott) 26,25—29,50, Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 25,00—30,50, Weizenkleie, fr. Berlin 14,75 fl. 15,00, Roggenkleie, fr. Berlin 15,00, Raps 3,30—3,92, Getreide —, Getreide-Krüppel 41,00—50,00 fl. Getreide-Krüppel —, Getreide-Krüppel —, Getreide —, Getreide —, Getreide —, Weizen —, Weizen 30,00—32,00, Rapspulpa 16,00—16,00, gelbe 16,50—17,50, Getreide, neu —, Rapspulpa, Getreide 30%, 19,00—19,40, Getreide, Getreide 37%, 23,00 fl. 23,40, Zwiebeln, Zwiebel 17,00—17,50, Zwiebel-Zwiebel-Schrot 25%, 20,90—21,60, Kartoffelkroketten —, Kartoffelkroketten 16,20—16,50, Brezgerke 234—234, Butter- und Sahneküche 220—230.

### Wasserstände der Moldau, Eger und Elbe.

Nr.	Moldau		Eger		Elbe	
	Strom-	Mei-	Rim-	Mei-	Reit-	Elbe
	meile	brunn	burg	meile	meile	flie-
6.	+	3—75—55—	5—17+	22+50—	38—180—	124
7.	—	4—83—56—	14—32+52—	44—197—	184	



Peter Punkt und seine Frau feiern den Einladung des Maharadscha Katapatana selbstverständlich mit Freuden Folge. Die Aufnahme, welche die beiden bei dem indischen Fürsten fanden, ist nur mit „märchenhaft“ zu bezeichnen. Nach einem raffinierten Mahle ließ der Fürst Peter Punkt und Frau als Gastgeschenke prächtiges, edelsteingeschmücktes Geschmeide und Ringe überreichen. Aber Peter Punkt reagierte sich sofort. Eine junge Indierin stellte eine künstlerische Schatulle aus Sandelholz, gefüllt mit 20 Schachteln Kosmos-Kairo-Zigaretten, vor den Fürsten. Katapatana Augen leuchteten begeistert auf, als er die Schatulle öffnete. Sofort rauchte er eine Zigarette und sein Entzücken über die wunderbaren Eigenschaften der „Kosmos-Kairo“ konnte keine Grenzen.

IHR PREIS NUR  
58

**KOSMOS MARKE KAIRO**

Es gibt viele Zigarettenmarken, aber es gibt nur eine „Kosmos-Kairo“. Sie ist infolge ihrer hervorragenden Qualität die Krone aller Zigaretten!

ZIGARETTENFABRIK KOSMOS AG-DRESDEN-A SEIT 1886



### Mietersforderungen.

abs. Zur Ausführung der Beschlüsse des Reichsmietergesetzes im Wilhelmshaven vom 8. bis 12. August 1928 stellt der Bundesverband des Reichsbundes Deutscher Mietner folgende Forderungen an den Reichstag und an die Reichsregierung:

#### A. Mieterschutz und soziales Miet- und Wohnrecht.

1. Ein weiterer Abbau des Mieterschutzes darf nicht mehr erfolgen. Den Mietnern ist die Ermächtigung, von sich aus weitere Forderungen vorzunehmen, zu entziehen. Die bisher bereits erfolgten Abbaumassnahmen der Mietnare sind wegen ihrer verheerenden Wirkungen rückgängig zu machen.

2. Die Aufhebung der Mieterschutzgeleistung darf erst nach volliger Befreiung der Wohnungsnöt und nach Schaffung eines ausreichenden Vorrats an leeren Wohnungen erfolgen. Vor der Aufhebung des Mieterschutzes ist ein soziales Miet- und Wohnrecht durch Reichsgesetz als zwingendes dauerndes Recht zu schaffen.

3. Das System der Landesbehörden muss unter Schaffung besonderer Mietgerichte bis in die höchste Instanz ausgedehnt werden.

4. In den endgültigen Reichswirtschaftsrat sind Vertreter der Mieterverorganisationen zu berufen.

#### B. Haushaltsteuer und Mietzinsschäfte.

1. Die Haushaltsteuer ist wieder zu beseitigen. Ihre Stelle ist eine für das Reich einheitliche "Wohnungsbausteuer" anzuschaffen. Sie ist nach dem Wohnstädtebau und mit dieser zu erheben und nur für den Bau von Wohnungen und zur Senkung der Neubaukosten zu verwenden. Ist die Wohnungsnöte beseitigt, so fällt diese Steuer wieder fort.

2. Solange die Haushaltsteuer erhoben wird, ist sie restlos für die Zwecke des Wohnungsbaubaus zu verwenden. Haushaltungsfähige Mietnare können die Haushaltsteuer zu erlassen, Haushaltungsfähige Mietnare ist sie zu ermächtigen.

3. Die gesetzliche Miete ist sofort unter Herausziehung der Haushaltsteuer um den gleichen Betrag auf 100 Prozent der Preisentwicklungen zu senken. Die Mietnare dürfen die für das Reich festgesetzte Miete nicht überschreiten, auch nicht durch Zulassung von Umlagen.

4. Die Inkarnation der Wohnungen ist durch rechtsgerichtete Vorrichtungen mehr als bisher zu sichern.

5. Neue Mietserhöhung ist unbedingt abschaffen.

6. Die Neubaumiete ist durch geeignete Maßnahmen bis auf die Höhe der gesetzlichen Miete zu senken.

#### C. Wohnungsnötbau und Wohnungsbauprogramm.

1. Zur Beseitung der Wohnungsnöte bedarf es der Ausstellung eines langfristigen Reichs-Wohnungsbauprogramms als Mindestprogramm, zu dessen Durchführung außer der zu schaffenden Wohnungsbausteuer notfalls Auslandsanleihen aufgenommen werden müssen.

2. Zur Sicherung der Finanzierung des Wohnungsbaubaus muss ferner der Geldeinwertungsgewinn des Haushaltstages dauernd erspart werden.

#### D. Boden-, Hypotheken- und Steuerrecht.

Das Bodenrecht, das Hypothekenrecht, sowie die Besteuerung des Grundbesitzes und des Renten- und Wertzuwachses sind im Sinne des Art. 155 der Reichsverfassung baldigst einer Revision zu unterziehen.

Das vom Reichstage geforderte Bodenreformgesetz ist baldigst zu verabschieden.

### Der Unterstützungsaltfonds.

Der Landesverband der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen des Sächsischen Militärvereinbundes, e. V. (im deutschen Reichskriegerbund, Rüffhäuser) teilt mit: "Es besteht dringende Veranlassung, unsere Bundesbezirke und Militärvereine auf bessere Belohnungsmachung und Finanzierungnahme des sogen. Unterstützungsaltfonds" insbesondere hinsichtlich der hochbetagten, bedürftigen Altvetteranen und ihrer Hinterbliebenen hinzu-

wollen. Aus diesem Fonds werden einmalige Unterstützungen bei vorliegenden Notständen gehabt. Dazu gehören Erkrankungen, Unfälle, Todesfälle, Mangel an Wäsche, warmer Winterkleidung, Heizmaterial usw. Jetzt, wenn Herannahen des Winters bietet sich viel Gelegenheit, nach dem Los unserer armen und ehrwürdigen Altvetteranen zu fragen und sie zu einem Gefüch aus Versorgungsamt, dass sie selber unterschreiben müssen, zu veranlassen. Vordruck können von der Geschäftsstelle des Landesverbandes, Dresden-N, Strudelstraße 31 I, bezogen werden. Altvetteranen, die Verloraneranten (Militärrente) bestehen, kommen für den Altfonds nicht in Betracht; sie sind, da ihnen kostale Fürsorge nach § 21 Abs. des Reichsversorgungsgesetzes zusteht, an das Wohlfahrtamt (Amt für Kriegerfürsorge) ihrer Amtshauptmannschaft oder an das Obersamt für Kriegerfürsorge zu verweisen; wo in größeren Städten ein solches besteht. Also nur Altvetteranen, denen eine solche soziale Fürsorge nicht zusteht, und das sind die Nicht-Militärrenten, kommen für den Altfonds in Frage und zwar in erster Linie!

Aus dem Unterstützungsaltfonds werden bei Bedürftigkeit einmalige (nicht laufende) Unterstützungen gewährt:

1. an Altvetteranen von 1864, 1866, 1870/71 und ihre Hinterbliebenen (vgl. jedoch den vorhergehenden Absatz),
2. aus Unfall entworfener Zahlung der Dienstreimie,
3. an ehemalige Kapuziner und ihre Hinterbliebenen,
4. an sonstige ehemalige Angehörige der früheren Wehrmacht und ihre Hinterbliebenen.

Die unter 3 und 4 Genannten werden bei einer Notlage, die offensichtlich in seinem Zusammenhang mit dem Militärdienst oder dem Tode des Ernährers steht, sonder lediglich auf allgemeine wirtschaftliche Verhältnisse zurückzuführen ist, nur ganz ausnahmsweise unterstützt.

Nach unserer Schätzung entfallen auf Sachsen für den Altfonds etwa 210 000 Mark und davon etwa ein Drittel, also 70 000 Mark auf die Altvetteranen (Bsp. 1 des vor. Absatzes). Von den 70 000 Mark sind im Rechnungsjahr 1927 im ganzen 988 Personen mit rund 45000 Mark unterstellt worden. Daraus folgt, dass 25 000 Mark nicht gebraucht worden sind.

Dieser Betrag versiegt, d. h. er darf nicht etwa im nächsten Jahre mehr verbraucht werden. Unter solchen Umständen ist selbstverständlich nicht zu erwarten, dass die Mittel des Altfonds für die Altvetteranen und ihre Hinterbliebenen reichlicher ausgeworben werden, zumal ihre Zahl von Jahr zu Jahr kleiner wird. Das Bessagenswerte ist aber, dass an maßgebender Stelle ein falsches Bild über die große Not entsteht, die unter den hochbetagten, kranken und gebrechlichen Leuten herrscht, wenn die verfügbaren Mittel nicht einmal verbraucht werden.

Der Landesverband hat fürstlich eine eingehende Befreiung über verschiedene Verpflichtungen im Hauptversorgungsamt Dresden gehabt, die den besten Eindruck hinterlassen hat. Dabei kam auch die Verwendung des Altfonds zur Sprache. Der Direktor und der zuständige Referent waren sofort bereit, die beteiligten Verpflichtungen nochmals auf die Blöße einer besonders wohlwollenden Behandlung von Unterstützungsansprüchen der Altvetteranen und ihrer Hinterbliebenen hinzuwenden, was inzwischen durch einen Urteil schon geschehen ist. Es ist zu erwarten, dass früher hier und da beobachtete Ungleichheiten verschwinden. Nun liegt es an den Bezirks- und Vereinsvorstehern, Obdulen usw., für Auflösung zu sorgen. Der Altfonds wird erst seit dem 1. Juli 1928 von den Verpflichtungsdienstern verwaltet, was im Anfang recht verschleben geschah. Einzelne Entnahmen, die sich daraus ergaben, dürfen heute als überholt angesehen werden und nicht mehr von der Befreiung unserer Altvetteranen abhalten.

Kurs erwähnt sei an dieser Stelle noch der sogenannte "Dispositionsfonds des Herrn Reichspräsidenten", aber auch dies zu wenig bekannt ist. Aus ihm können laufende Unterstützungen in vier Abstufungen (nach dem Grade der Erwerbsminderung und Pflegebedürftigkeit) an Altvetteranen gewährt werden; 25, 44, 60 oder 75 Mark monatlich, worauf die Veterandenbeihilfe (25 Mark) ange-

rechnet wird. In Betracht kommen Altvetteranen, die wahrscheinlich infolge erlittener Dienstbeschädigung invalide geworden sind, aber seiner Zeit die Frist zur Anmeldung ihrer Unfälle verjährt haben, ferner solche, die außer dem Eisernen Kreuz von 1870/71 noch eine andere Kriegsauszeichnung erworben haben. Ausnahmsweise können auch Altvetteranen berücksichtigt werden, die mehrere Schlachten und Gefechte mitgemacht haben. Diese weitberührende Auslegung ist von besonderer Bedeutung! Witwen von jüdischen Altvetteranen, die wahrscheinlich an erlittener Dienstbeschädigung verstorben sind, und die vor dem 31. 12. 1879 die Ehe geschlossen haben, können ohne weiteres für eine laufende Unterstützung aus dem Dispositionsfonds eingegaben werden. Alle anderen Veteranen-Witwen können ausnahmsweise berücksichtigt werden, wenn sie die Ehe bis zum Jahre 1900 geschlossen haben. Witwen, die den Altvetteranen erst nach 1900 geheiratet haben, sind ausgeschlossen. In allen Fällen muss Bedürftigkeit vorliegen.

Wtr. Paul.

### Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Auf dem Arbeitsmarkt hat zwar die rückläufige Bewegung angehalten und die Arbeitslosenziffer ist in den meisten Bezirken gestiegen, doch wirken günstige, saisonmäßig bedingte Strömungen der Aufwärtsentwicklung entgegen und verzögern das Tempo. Vom Zeinkohlenbergbau geht eine starke Befreiung des Bedarfs aus: Von Mitte Juli bis Mitte August ist die Zahl der östlichen Stellen im Bergbau von 165 auf 550 gestiegen; die Heranziehung von Arbeitskräften bereitet zum Teil wegen mangelnder Unterkunftsraume große Schwierigkeiten. Die Steinigung der Nachfrage in der Eisenwaren- und Konsumgüterindustrie, in der Waschmaschinen- und Kürschnergewerbe und in der Gutshausgewerbe hat angehalten. Im Nahrung- und Genußmittelgewerbe hat die Zahl der Arbeitssuchenden um 174 gesunken und im Bekleidungsgewerbe, das im Vormonat noch eine Mehrbelastung des Arbeitsmarktes um 288 Arbeitsuchende zu verzeichnen hatte, erfolgte von Mitte Juli bis Mitte August nur ein Aufstrom von 287 Arbeitsuchenden. Immerhin kommen 12 v. H. aller Arbeitsuchenden aus dem Befreiungsgewerbe, sodass diese Industrie noch an dritter Stelle von der ungünstigen Lage am härtesten betroffenen Branche gruppen steht.

Die erste und zweite Stelle nehmen die Lohnarbeit mechanischer Art mit 20 v. H. und das Spinnstoffgewerbe mit 18 v. H. aller Arbeitsuchenden ein. Besonders durch das Spinnstoffgewerbe hat der Arbeitsmarkt seit Mitte Juli wieder eine erhebliche Mehrbelastung erfuhr. Auffallend sind in der Textilindustrie die zum Teil starken örtlichen Verhinderungen gleichartiger Betriebszweige, z. B. in der Strumpf- und Tricotindustrie und in den Färberbetrieben, die stellenweise Entlassungen und Betriebs einschränkungen, in anderen Bezirken dagegen ungedeckte Nachfrage nach Facharbeiterinnen zu verzeichnen hatten. Daburch ist die Lage der Textilindustrie sehr unübersichtlich geworden. Technische Unbedienlichkeit herrscht auf dem Arbeitsmarkt der Metallindustrie. Dort treten jedoch betriebliche Unterschiede mehr hervor: Die Aufnahmetönigkeit der Großbetriebe steigt an ungünstiger der kleineren und mittleren Betriebe, eine Erhöhung, die vor allem in der Maschinenindustrie beobachtet wird. Fahrzeugh- und Automobilwerke zeigen eine leichte Befreiung des Beschäftigungsgrades, während bei den Emaillewerken und Eisengießereien weitere Stilllegungen erfolgen. Im ganzen ist die Zahl der Arbeitsuchenden in der Metallindustrie noch um 441 gesunken; der Anteil an der Gesamtheit der Arbeitsuchenden beträgt 9 v. H.

Eine Befreiung hat in der letzten Zeit auch das Holz- und Schnittstoffgewerbe erfahren. Die Zahl der Arbeitsuchenden ist von 6096 auf 5229 zurückgegangen und zeigt einen Anteil von 6 v. H. an der Gesamtheit der Arbeitsuchenden. Im Baumwirktgewerbe und auf dem Arbeitsmarkt der ungeliebten Arbeiter, technischen und Kaufmännischen Angestellten machen sich die günstigen Auswirkungen des Friedens im Bezirk Leipzig bemerkbar, so dass zum Teil eine beachtliche Entlastung des Arbeitsmarktes, allerdings nur vorübergehender Natur, erfolgt ist.

Hören Sie, gestehst mir nicht! Außerdem, ich glaube die Rosmarie — er unterbrach sich, „na, das geht mich nichts an, kommen Sie!“

Es wurde ein sibiler, urgemütlicher Nachmittag, und ganz erstaunt schaute ich auf die Uhr, als der alte Wagon mit der Melodie kam, der Wagen der Tochtergauer Herrschaften sei vorgefahren.

Dann dürfte es auch so lachte Zeit werden, um uns für die Abendspisch umzuziehen!“ meinte Peter, und wie zur Bestätigung seiner Worte trat der Oberförster in die Halle.

Eine halbe Stunde später hielt die altmodische Mailcoach vor der Klappe. Graf Edwartstein schwante:

„Ein furchtbarer Wetterfasson, die Federn sind auch schon hin, aber da drin haben wir wenigstens alle Platz, na — los, Toni!“

Eine wirbelnde Wolle stiebenden Staubs segte als graubrauner Schleier hinter dem Wagen her. Über den abgezerrten Feldern, auf denen zum Teil noch die weißgelben Roggenpuppen standen, summerte die erhabte Luft. Daneben beendeten sich lachgrüne Rübengräben, olivfarbene Kartoffelfelder, und im Gemenge rief eine Wachtel unablässig ihr: „Pich-werid! — Pich-werid!“

Hoch droben im Sonnenglanz zog eine Gabelweihe ihre weitausuhenden, schraubenden Kreise, und bei jeder Wendung blieb es schwarz auf, bis der gefiederte Raubritter als goldumhülltes Büntchen hinter dem tamaragnegrünen Wipfelmee verschwand. Ein hellam harther Hauch stieg auf, am Horizont segelten wie weiße, weiche Watteflocken winzige Jägerwölchen, deren Ränder goldgrün glühten.

Dann begann der Hochwald. Gleich übergepanzerten Recken ragten die schlanken Schäfte der Weißbuchen, eine rostrote Schicht wellenden Baubes bedeckte den Boden, und schattige Adlerfarnen breiteten ihre zart gefiederten Webel.

Die Werde fielen im Schritt. Komte Rosmarie wandte sich an Peter:

„Sehen Sie, da drüben, das ist der „verzauberte Wald“! Schwarz und schweigend lag der Bestand hinter einem breiten, violettblauimmernden Heidekreis, gleich einer dunklen Mauer. Mein Freund lächelte:

„Unheimlich genug sieht die Gegend aus. War es nicht dort, wo der Forstmeister himmelstöber erschossen wurde?“

„Nein,“ sagte Graf Edwartstein, „wir kommen gleich an die Stelle, sehen Sie, da drüben.“

Hart neben dem Gestell ragte ein schlichtes Holzkreuz auf.

„Toni, halten Sie mal!“ rief Komte Rosmarie, sprang leichtfüßig aus dem Wagen und legte eine halberblühte Rose, die sie im Gürtel trug, neben das Marteri. An den Augen des Saadberns schimmerte es leuchtend.



(11. Fortsetzung.)

Dann stieß das Gespräch und Frau von Henneberg machte den Vorschlag, den Kaffee auf der Terrasse zu trinken. Ich begnügte mich mit der Rolle des stummen Zuhörers. Ueber was sollte ich auch mit den mit völlig fremden Menschen reden? Peter schien ähnlich zu denken; denn er lehnte sich in seinen Sessel zurück und ließ nur ihn und wieder eine kurze Bemerkung fallen. Um meinen Interessen interessierte mich der junge Graf Harrach: schlank, fast zart, brünett und ein wenig befangen. Komte Rosmarie schien ihn kaum zu beachten, und unwillkürlich kam mir der Gedanke: ob das Mädchen wohl auch so schweigend sein würde, wenn statt des etwas Missertierten mit den schmalen, frauhaft weichen Händen der Oberförster Reutter an ihrer Seite gefahren hätte? Aber dann fiel mir etwas Seltsames auf: wie zufällig saß Graf Ludwig sein Bettlachstuch, mit dem er sich Kühlung zugeführt hatte, fallen, und als er sich blätterte, um es aufzudecken, berührten seine Finger für den Bruchteil einer Sekunde Gräfin Rosmarie's Hand. Das junge Mädchen packte zusammen, eine helle Röte stieg ihr in die Wangen und die langen Wimpern über den dunklen Augensternen wimpten sich.

„Oho! Sollte der junge Majoratsbott wirklich doch nicht so harmlos sein, wie er aussieht?“ Oder — handelte es sich gar um eine ernste Reigung? Häufig genug war die Gesellschaft, wohl erst wenig über die Zwang, seine, ein bissel durchsichtige Augen, gut gewachsen und von tadellosen Manieren. Unwillkürlich spann meine Phantasie den Faden weiter, — ein kleiner Roman oder auch zwei, das wäre doch eine pittoreske Zugabe zu dem ländlichen Aufenthalt!

„Hoho! Kürzt Odento von Illuzien kommt wirklich zu Ihnen?“ fragte die Gräfin Harrach.

„Ja, er hat bestimmt angezeigt, natürlich gibt es da noch allerhand Vorberichtigungen, hier, auf dem Bande, ist man doch nicht auf solchen Besuch eingerichtet.“

Frau von Henneberg sorgte dafür, dass keine Gesprächspause austampte:

„Wie ist es, wollen wir einen kleinen Spaziergang durch den Park machen?“

Die Jugend war sofort eingestanden, aber Graf Edwartstein meinte ab:

„Mich lohnt aus, bei einer solchen Hitze!“ „Dann spielen wir Verstecken!“ schlug die Gräfin Rosmarie vor: „Herr Doktor seien Sie lieb, Sie müssen uns zuerst suchen, gefüllt.“

Wir war es recht, da konnte ich doch in Ruhe meine Säges zu Ende rauschen und nach fünf Minuten machte ich mich auf die Suche. Über meine Partner schienen mir die Säge etwas schwer machen zu wollen. Traumhüll lag der Park da, kein Blatt regte sich, nur ein kleiner, röhrläufiger Fluss rief droben in dem grüngoldenen Laubgewind untermüllig sein helles, Klingendes Gejischel: „Schick — schick — schick Regen her!“

Etwas Weiches leuchtete zwischen dunklen Steamerblättern, — ein Kleid? Nein, — über einem rieselnden Quell die in blendendem, farblosen Marmor gebauene Nachbildung unserer lieben Frau von Mila. Da! ein Geräusch, — unwillkürlich blieb ich stehen, — das — das klang doch fast wie ein — Kuh?

Vorsichtig bog ich die Zweige auseinander. — Neben einem moosbewachsenen Steinbänkchen stand eng umschlungen ein Paar — der junge Toedigauer Schlossherr, an dessen Schulter ein dunkles Röpischen lehnte. — Und drüben, in der alten Steinische, deren schattende Nische schirmartig herunterhing, rief ein Wildläufer: „Du, du, du! Oh wie ich kann das und lebhaftig!“ So weich klang das und lebhaftig — schaute ich mich zurück, — ein bläulicher Zweig knachte unter meinem Fuß — ein halberstieliger Kusshirt — Graf Ludwig schaute zusammen, stupste, dann kam er rasch auf mich zu:

„Herr Doktor —, ich — wir — wir haben uns soeben verlobt! Über Sie werden verstehen, ich möchte erst mit meiner Mutter sprechen, es — es gibt da vielleicht noch einiges — also — wenn ich vorläufig um Diskretion bitten dürfte?“

„Das ist selbstverständlich, Herr Graf, und da ich nun einmal unfreiwilliger Zeuge wurde — meinen Glückwünschen und dem gnädigen Gräulein!“

Die junge Dame gab mir die Hand, ein ganz leises, schelmisches Wühseln huschte um die schön geschwungenen Lippen:

„Sie müssen dann aber auch zu unserer Hochzeit kommen und regelmäßiger Jagdgärt in Toedigau sein!“

&lt;p

## Vermischtes.

Touristen abgestürzt. Bei einer Tour zum Hochalpen sind gestern vier Berchtesgadener Touristen, Lehrer Leonhard, Güttentorfer Grässle, Hochreiter und Hasenkopf verunglückt. Bei Überquerung des Blaueisgletschers verlor an einer steilen Stelle Hasenkopf den Halt und riss die drei anderen mit in die Tiefe. Alle vier stürzten etwa 100 Meter tief und erlitten schwere Verletzungen. Eine Rettungsaktion aus Berchtesgaden brachte die Verunglückten nach der Blaueis-Hütte. Bei dem Abtransport ist Hasenkopf seinen Verletzungen erlegen. Der Zustand des Lehrers Leonhard und des Hochreiters ist bedeutsam.

Nach 28 Stunden lebend geborgen. Die beiden Bergleute Hoffmann und Niedermann aus Rothenbach wurden auf der Gustav-Grube bei Gottesberg infolge Zusammenbruch des Bergkastens und Versackung eines Stabes mit Gesteinsmassen von der Außenwand abgeschlossen. Sie blieben 28 Stunden in der Grube eingeschlossen. Nach unermüdlichen Rettungsarbeiten gelang es am Mittwoch abend, die beiden Bergleute wohlbehalten zu bergen.

Das Unglück im ostpreußischen Bernsteinwelt. Zu dem schweren Unfall bei Palmlinden wird folgende amtliche Darstellung gegeben: Heute früh brach im Tagebau der Bergwerksverwaltung bei Kräppelstein ein Teil einer hohen Böschung plötzlich und mit solcher Gewalt aus, daß die Erdmassen im Augenblick über einen freien Raum von etwa 70 Meter Breite am Fuße der Böschung hinweggingen und am Ende dieses Raumes einen Aufprall von Lokomotive und fünf beladenen Wagen nebst Bedienungsmannschaft über die Kippe auf die sechs Meter tiefer liegende Sohle warfen. Der Aufseher und ein Mann wurden getötet. Vier Männer konnten nach mehrstündiger Arbeit lebend ausgearbeitet werden. Von diesen ist anscheinend ein Mann schwer verletzt, die übrigen leichter.

Schwerer Ruderbootsunfall. Bei einer Ruderpartie auf dem Nefar und gestern die 24jährige Buchhalterin Hanna Götsch aus Dortmund und der 21-jährige Student Hans Ohninger aus Feuerbach, die in Jagstfeld zur Sommerfrische weilten, verunglückt. Ihr Boot wurde am Großradschleuse Aichendorf durch aus der Schleusentore abdrömendes Wasser gegen die Leitmauer geworfen, so daß es kenterte und beide Insassen ertranken.

Unglücksbootfahrt mecklenburgischer Schüler. Aus Fürstenberg in Mecklenburg wird berichtet: Ein außerordentlich tragischer Unglücksfall, dem zwei junge Menschen zum Opfer fielen, ereignete sich auf dem Bahnhofsee. Sechs Kanäle verkannten sich ohne Wissen der Eltern auf dem See in einem Boot, das sie mit Ratten fortbewegten. Den Kurs des Bootes kreuzte ein Dampfer, der den Verkehr zwischen Fürstenberg und Lübeck vermittelte. Das Boot wurde von dem Dampfer gerammt und in zwei Teile geschnitten. Es gelang, vier der Überlebenden in bergen; die Schüler Arnbrenner und Zimmerling ertranken. Die tödlichen Verunglückten standen im Alter von 13 Jahren.

Schweres Autounfall. — Drei Personen getötet. Bei Wetterlee wurde gestern abend an einem unbewohnten Baumberg ein Frachtauto von einer Rangierlokomotive erfaßt und zertrümmerzt. Der Wagenführer, sein Enkel und eine dritte im Wagen sitzende Person wurden getötet. Ein zweites Entfesseltes des Wagenführers wurde schwer verletzt.

Unfälle bei einem französischen Automobilrennen. Bei dem Automobilrennen in Boulogne-sur-Mer ereigneten sich gestern mehrere Unfälle. Bei dem 3-Mile-Rennen löste sich von einem mit 150 Kilometer Geschwindigkeit fahrenden Wagen die Haube und flog einer Zuschauerin an den Kopf. Sie wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Als das Rennen sich seinem Ende näherte und nur noch zwei Fahrer fuhren, geriet der eine, namens Bacourt, ein früherer Kriegsfighter mit 200 Kilometer Geschwindigkeit auf den ländlichen Strand der Landstrasse. Er riss das Steuer zu scharf herum, und sein Wagen rammte gegen eine Ballustrade. Der Fahrer wurde in den Stromgraben geschleudert, während das Auto weiter raste, in 50 Meter Entfernung gegen einen Baum fuhr und in Brand geriet. Zwei Zuschauer am Rande der Straße wurden von dem fahrlässigen Wagen übernommen und auf der Stelle getötet. Der Fahrer Bacourt hat

lediglich eine Fußwunde und leichtere Quetschungen davongetragen. Wegen dieser Unfälle wurde das Rennen abgebrochen.

Steinwurfe auf einen Personenzug. Auf den um 11.50 Uhr nachts Ehrenbreitstein verlassenden Personenzug wurde auf der Fahrt zwischen Vallendar und Bendorf ein verbrecherischer Anschlag verübt. Junge Burschen bewarfen in der Dunkelheit den Zug mit Steinen und verließen dabei den zwischen Lokomotive und Tender stehenden Dreier durch einen Stein so schwer, daß er auf den Stelle zusammenbrach. Der Lokomotivführer mußte den Zug zum Stehen bringen. Die Reichsbahn hat für die Rammschäädigung oder Ergreifung der Täter eine Belohnung ausgeschrieben.

Haus im Hamburger Hafen. Im Hamburger Freihafen brannte gestern abend in der Voggenmühle ein großer Holzschuppen, der von 5 verschiedenen Firmen als Stallung und Lagerraum benutzt wurde, vollständig nieder.

Überflutungen im nördlichen Indien. In den Wollenbruchstraßen Regengüsse haben in den Tälern von Pohlholz und Jezlam, an der Grenze von Pundsch und Kaschmir, Überschwemmungen gesetzt. Eine Anzahl von Brücken wurde zerstört und fortgeschwemmt, so daß der Verkehr auf den Handelsstraßen nach Kaschmir unterbrochen ist. Auch mehrere Dörfer sind zerstört worden, doch werden keine Verluste an Menschenleben gemeldet.

Inhaber in einem Bonner Krankenhaus. Die von einer Reihe deutscher Zeitungen gemeldeten Inhaberstürme in Bonn sind auf die Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Bonn beschränkt. Die Epidemie dürfte ihren Höhepunkt erreicht haben. Als Inhaberstürme sind bis heute 55 Anstaltsinsassen festgestellt, inhaft verdächtig und 121 Kranken. Bisher sind fünf Todesfälle eingetreten. Eine Ausbreitung der Erkrankungen auf die übrige Bevölkerung ist nicht zu befürchten. Es wird angenommen, daß die Krankheit durch einen Reinträger in die Anstalt eingeschleppt worden ist.

Bussi Uhl ermordet. Die Affäre Bussi-Uhl, die vor einiger Zeit großes Aufsehen hervorrief, hat jetzt einen tragischen Abschluß erfahren. Bussi Uhl, die seinerzeit als Gräfin Fischer von Treuberg bekannt war, und ihr Freund, der frühere Berufsober Hein, waren vor einigen Wochen von dem früheren Flieger Bessie durch mehrere Revolverschläge schwer verletzt worden. Bessie war aus dem Untersuchungsgedächtnis entlassen worden, da kein Fluchtversuch vorlag. Gestern abend wurden wiederholt die Bewohner des Hauses Grunewaldstr. 56 in Schöneberg durch Revolverstöße erschreckt. In der Wohnung Bussi Uhl war geschossen worden. Das Überfallkommando, das sofort alarmiert wurde, drang gewaltsam in die Wohnung ein. Die Polizisten fanden Bussi Uhl und Bessie tot auf. Beide hatten schwere Kopfverletzungen. Allem Anschein nach hat Bessie Bussi Uhl ermordet und dann Selbstmord verübt.

In der Rotwehr erschossen. Vorgestern abend gerieten der Landwirt Petermann und der Schmiedemeister Brenneke in Glinschenhagen wegen einer Kuh, die auf dem Grundstück des Brenneke unrechtmäßigweise weidete, in Streit, in dessen Verlauf der dünnenhant gebaute Schmiedemeister den schwächtigen Petermann zu Boden warf, mit den Fäusten bearbeitete und ihm dabei zwei Zähne ausschlug. Bei der Abreise gab Petermann, der im Besitz eines genehmigten Waffenscheines war, einen Schuß ab, der Brenneke in den Leib traf und seinen Tod herbeiführte. Petermann wurde zur Strafe des Sachverhalts in Haft genommen.

Rätselhafter Todesfall. In der Wohnung des 23 Jahre alten Technikers Kurt Ruhn in der Bergmannstraße im Süden der Stadt Berlin wurde heute früh die 21 Jahre alte Schneiderin Else Ruttke durch Gas vergiftet, vor ausgerungen. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Es ist noch nicht einwandfrei festgestellt, ob das Mädchen sich selbst das Leben genommen hat, oder ob sie einem Unfall bezüglich Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Peinlicher Zwischenfall bei einer Trauung. In der St. Peter-Paul-Kirche zu Gleiwitz ereignete sich am Dienstag nachmittag bei einer Trauung ein dramatisches Zwischenfall. Als das Brautpaar die Kirche betrat, stellte sich die verlassene traurige Braut des Bräutigams diesem mit ihrem Anden entsprach mit den Worten: „Da, sieh dir deinen Bräut an“. Darauf unternahm sie, ehe man es verhindern konnte, einen Selbstmordversuch,

indem sie sich mit einem Messer die Pulsader öffnete. Man legte ihr einen Vorband an und schaffte sie ins Krankenhaus. Wie noch verlautet, soll bei der Schwerverletzung ein Revolver gefunden worden sein, so daß man wohl in der Annahme nicht fehlt, daß die Unfallstüte ursprünglich einen Anschlag in der Kirche geplant hatte.

Eine mißglückte Erschöpfung. Vom Amtsgericht Berlin-Lichtenfelde wurde die Russin Tschernitschoff wegen eines Erschöpfungsversuchs gegen Werner von Siemens zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Im Juli d. J. hatte Herr v. Siemens hintereinander drei Briefe erhalten, worin ihm die Zerstörung seiner Villa in Lankow angedroht wurde, wenn er nicht 30000 Mark zahlen wolle. In den letzten Schreiben hieß es: „Am 26. Juli um 7 Uhr abends werden wir Ihren Besitz in Lankow in einen Trümmerhaufen verwandeln.“ An dem betreffenden Abend erschien denn auch eine Dame bei Herrn v. Siemens, die erklärte, aus einer Familie zu kommen, wo sie gehört hätte, daß dem Hause Siemens ein Unglück drohe, das sie gegen Zahlung von 30000 Mark verhindern wolle. Ein von Herrn v. Siemens benachrichtigter Kriminalbeamter verhaftete die Dame, die sich als die Russin Tschernitschoff entpuppte.

Die römisch-katholische Geistlichkeit in Holland gegen die modernen Tänze. In einem Brief, der Sonntag von allen Ulricher Kirchen verlesen wird, unternimmt die römisch-katholische Geistlichkeit dieser Stadt einen Aufruhr gegen die modernen Tänze. Um die Tanzwut und zugleich auch die moderne Kleidung zu bekämpfen, wird darin jeder übermoderne Tanz als heidnisch verurteilt und Tanzgesellschaften jeder Art als Anklage zur Sünde bezeichnet. Die Eltern werden aufgefordert, ihre Kinder von dem Besuch von Tanzgesellschaften abzuhalten. Die Festen sollen auf andere Weise gefeiert werden. In manchen niederländischen Städten, in denen die Stadtverwaltung den gleichen Grundsätzen huldigt, besteht auch heute noch das Tanzverbot. Selbst in Amsterdam war das öffentliche Tanzen noch vor einem Jahr verboten. Es wurde dann für einige Wochentage erlaubt. Erst die Olympischen Spiele haben auch für den Sonntag eine Anerkennung.

Publikum vor 500 Jahren? In dem englischen Städtchen Wimington hat man ein 500 Jahre altes Gemälde entdeckt, welches das jüngste Gericht und die Auferstehung der Toten darstellt. Die Frauenfiguren des Gemäldes haben größtenteils schwarzes Haar, das dem heutigen Publikum „zum Verwechseln“ ähnlich sieht. Also: es ist alles schon einmal dagevoren, selbst der Publiko. Unten inix und oben niemand... Nach einer Mitteilung an den Seidenberger Anzeiger im Kreise Bauan Wohn in dem Hausgrundstück Friedländerstraße Nr. 8 in Seidenberg unten wir und oben niemand, und doch ist das Haus bewohnt: unten wohnt Schrein Pix, oben wohnt Zimmerpolier Niemand.

Hat das Wasser einen Nährwert? Man ist heute leicht geneigt, Dinge, die nichts kosten, sehr gering zu veranschlagen. Dazu gehört auch das Wasser. Wie wichtig das Wasser für den menschlichen und tierischen Körper ist, zeigen folgende Beispiele: Mit Wasser hält es den Durchschnittsmenschen 20 Tage aus, ohne jede andere Nahrung zu sich zu nehmen; das Kind kann 25 Tage hungernd, wenn es nur zu trinken hat, ohne Wasser stirbt es nach 17 Tagen; die Tiere halten es auch bis zu 20 Tagen ohne Nahrung aus, sofern sie Wasser haben; der Hund bringt es sogar auf 30 Tage, ohne Wasser verenden er jedoch schon nach 8 Tagen. Ein Stümper unter den Hungerläufern ist der Sperling; denn zwei Tage ohne Nahrung genügen, um bei ihm den Tod herbeizuführen, während die Kröte bekanntlich zwei bis drei Jahre ohne jede Nahrung auszuhalten vermag.

### Die Fieberepidemie in Athen.

Die Fieberepidemie ist seit einigen Tagen im Abnehmen begriffen, nachdem die Regierung Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung getroffen hat und auch die Temperatur erheblich gesunken ist. Die Blätternachricht, daß an einem einzigen Tage 35000 Personen krank gewesen seien, beruht auf einem Irrtum. Die Ritter bezeichnete die Gesamtzahl der Personen, die seit Beginn der Epidemie von dem Dengue-Fieber befallen worden sind. Bei Venizelos, der ebenfalls krank dargestellt wird, nimmt die Krankheit einen normalen Verlauf.

Hochwürden der Herr Coprian tätschelt Gräfin Rosalie die Nase:

„Kind, Kind, allmell hab' ich eine Freud', wenn ich dich sey, aber so sieb wie heut' hast du noch nie ausgehaut!“

„Das sagen Sie immer, Hochwürden, und Sie wissen doch, die Komplimente mag ich nicht!“

„No, no, no, gro, gro, wieo so alte Freud' wie wir, hab' dich ja über das Taufbecken gehalten und gesfirmet, so Gott will halb' ich dir auch noch einmal die Traured.“

Nach dem Nachtmahl gingen wir in das Musikzimmer hinein. Der Hausherr summte das Cello, Doctor Hubricht seine Violine, und der geistliche Herr probierte mit etwas stiefen Fingern ein paar Läufe auf der weich und süß fliegenden Flöte. —

„Also, was spielen wir heut?“ fragte das junge Mädchen und legte die Noten auf dem Bechsteinflügel zu rechte.

„Wie ist's mit der „Träumerie“ von Schumann?“

Der Oberförster trat hinter den Klavierleßel:

„Darf ich vielleicht beim Umwenden behilflich sein?“

Gräfin Rosalie lächelte nur und beugte sich tiefer über die Tasten. Dann klang ein weicher Septimalkord auf — ich schloß die Augen und ließ mich von den Tönen in das Märchenland der Phantasie tragen — —

### 8.

So ganz konnte ich den Berufsjournalisten doch nicht verleugnen, — „nulla dies sine linea!“ Auch heut' habe ich an dem breiten, mit grünem Tuch belegenen Diplomatentisch in meinem Zimmer, gab mich dem Genuss der Morgenzeitung hin und setzte an einem Tisch über die Wester des Quinquecento. Dabei überhörte ich es ganz, daß die Tür geöffnet wurde. — Ernst?

„Ich führe herum, — Peter stand neben mir und legte die Finger an die Lippen:

„Komm' einmal mit, am besten gleich hier durch das Fenster.“

„Wo-as?“

„Mein Freund Michael:“

„Es ist nicht gerade nötig, daß wir von jemandem getrennt werden.“

„Ja aber, — ich verkehre nicht...“

„Zum Erklären ist später Zeit.“ Peter schwang sich auf das Sims und stand mit einem Sprung draußen im Garten:

„Raf!“



(12. Fortsetzung)

„Er war der Getreueste einer — und die Tat ist unverhünt geblieben. —“

„Bis doch einmal die zahlende Stunde kommt,“ jagte Peter leife, „vielleicht nach Monaten, nach Jahren. —“

Die harmlos vergnügte Stimmung war verflogen, und der Oberförster suchte abzulenken:

„Wenn ich mir einen Vorwurf erlauben darf — wir können vielleicht von hier aus gleich zu Fuß gehen, bis zur Kanzel an der „Försterwie“ sind es ja kaum noch tausend Schritte.“

Ein schmaler Pirschfad führte quer durch die hüstenartig vermachene, zwanzigjährige Dichtung. Grellrot leuchtete ein Fliegenpilz aus dem weichen Waldesmoos, daneben standen Freiheilbeeren, Läublinge und Hallimasch.

„Unsere Bildammer,“ flüsterte mit Gräfin Rosmarie zu; überall sind Spürbahnen, Bildäcker, Salatecken und Suhlen, vom ersten Neulands an bis in den März hinein wird gefüllt.“ Ein Eichhörnchen fuhr raschend an dem raunen, rüssigen Stamm einer alten Samenkieseler empor, drückte sich in eine Astgabel, äugte neugierig herab und wippte mit der buschigen Rute.

Auch war die Lichtung erreicht, eine schmale, wohl über fünshundert Meter lange Wiesenfläche, durch die sich ein kleiner, überhelles Rinnwalz zog. Vorsichtig stiegen wir zu der geröhrigen, gut verblendenden Kanzel empor und hockten uns auf die rumb herum laufende Bant.

Ein alter Kämmerer mit gräsigrauem Grind, hoppelte zur Leitung, weit drüber zog ein Sprung Reihe aus dem holz-Schräger fiesen die Sonnenstrahlen, ein leichter Windhauch machte sich auf, und von weit, weit her flang das ferne Ringen der Abendglöckchen. Die Minuten rannen. Mit trägern Schwingenschlag geisterte ein Mäusebusard am Waldrand hin, wie schwarze, schwankende Lappen strichen in endlos langem Zug Saatkrähen ihren Schlafbaum zu, eine Nachschwalm kurrete vorüber, — sonst Stille.

„Nun muß er gleich kommen!“ tuschelte der Oberförster. Irgendwo im Unterwuchs ein leises, leichtes Anstreichen, Knacken — „Klip — klipp — klapp.“

Und dann schwoll er sich heraus aus der grünen Wand des gewundenen Geistesga: ein schwarzer, feuchter Windfang,

spielende Buser das Kopftüpfel sicherte, äugte, senkte den Träger, sog noch einmal prüfend den Wind ein und war dann mit zwei langen Flüchten mitten in der Wiese. Jögernd folgte ein Kalb, ein Schmalter noch drei Stück Rahmhöhl, und nun stand, wie hingeaubert breit und frei der Blauhirsch auf der Lichtung, gäbelte spielend mit dem knorrigen pech-schwarzen Kronengeweih einen därrten Ast auf und schlug nach einer zuckringlichen Bremse, die sich an seiner Wamme festsaugt hatte.

Was das ein hochkapitaler! Eisenbelinglich schimmerten die wie Kerzen an einem Weihnachtsbaum blitgenden Enden, armstark, könig gepreßte Stangen mit meterbreiter Auslage, wuchtig und gedrungen, das Urbild majestätischer Kraft und Schönheit!

Vortraut zog das Rudel nach dem sensittigen Dichtungsrond, noch einmal äugte der Vierzehnender zurück, dann war alles wie ein Traumbild verschwunden.

Eine Viertelstunde lang warteten wir, um das Wild nicht zu vergrämen, ehe der Rückzug nach dem Wagen angetreten wurde. Fast untermittelt brach die Dunkelheit herein, und die Stimmen der Nacht wurden laut: hoch zu Häupten der metallische Schwingenschlag ziehenden Wollerwildes, im halbdichten Raygras zirpten die Grillen, eine Eule rief, und das Räuchern gab Antwort.

Stern an Stern schimmerte droben an dem haupzinhblauen Himmelzelt, hinter den jatzig ausgerissenen Lipstein der Tannen tauchte die unvollkommen Scheibe des zunehmenden Mondes empor. Und ein jeder von uns hing still seinen Gedanken nach — —

Als der Wagen vor der Rampe hielt, kam uns der Haushofmeister entgegen:

„Hochwürden, der Herr Pfarrer Bruckner und Herr Doctor Hubricht sind angekommen!“

Himmel! Über nein, so was!“ Graf Edcarstein schlug sich mit der flachen Hand vor die Stirn. „Das habe ich ja ganz vergessen, daß heut' unser Mußabend ist!“

Die Herren waren schon droben und rauchten gemütlich ihre Zigarren. Doctor Hubricht aus Rohberg, ein noch junger Mann mit zwei Durchziehern in dem hageren, straffen Gesicht, und der Riedinger Dorfpfarrherr Cyprian Bruckner: unterteilt, behäbig, gutmütig, mit flugen, grauen Augen und einem Samtkäppchen auf dem gläzten Schädel. — ganz so, als ob er zu einem Bild von Grüner Modell gestanden hätte.

„Also, verzeihen Sie mir, meine Herren, ist Ihnen die Zeit nicht lang geworden? Na, dann wollen wir erst zu Abend essen. Sie entschuldigen doch, wenn wir uns nicht erst umziehen,



**Dr. Gábor Wekerle**  
wurde als Finanzminister in das ungarische Rabinett berufen.

### Königseröffnung in Albanien.



König Zog I. (im Fond des Autos) kehrt nach der Eröffnungsfeier aus dem Parlament ins Palais zurück.



Rechts: Die albanische Königstandarte wird gehisst.



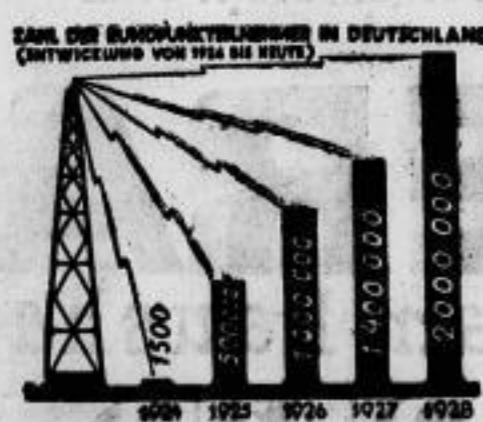
**Fünf Jahre Diktatur in Spanien.**  
Um 13. September 1923 errichtete General Primo de Rivera seine Diktatur, die einen neuen Abschnitt in der spanischen Geschichte einleitete. Das fünftjährige Jubiläum wird im ganzen Lande durch große Feierlichkeiten feierlich begangen werden.



Die internationale Automobilanstellung in Prag wurde durch den tschechoslowakischen Arbeitsminister, den Deutschen Dr. Spina (X), eröffnet.



**Das große Gegegnen von Genf.**  
Während die beiden Staatsmänner hinter geschlossenen Türen verhandelten, intonierte eine Kapelle gedämpft das Lied vom Rhein: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...“



**Die Entwicklung des öffentlichen Stundensatzes.**  
Eine interessante Statistik, die das Fortschreiten des Anstiegs der deutschen Stundensatzes von 1924 bis 1928 zeigt.

### Ein Blick auf die Sehenswürdigkeiten des Orients.

Ein Film, der in die Märchenwelt von 1001 Nacht führt, an den Hof eines Sultans, in einen Harem, in ein Gefängnis, in die Wüste und schließlich in eine Schuhwerkstatt, wo der Märchenraum endet. Der Film wird demnächst seine Uraufführung in Berlin erleben und dann im Reich gezeigt werden.



**Admiral von Hipper,**  
der Führer in der Schlacht an der Doggerbank und der Kommandant der leichten Streitkräfte in der Skagerrakschlacht, vollendet am 13. September das 65. Lebensjahr.



**Der bulgarische Ministerpräsident Radoshov**  
hat die Demission des gesamten Kabinetts eingereicht.



**Distanzritt Stockholm-Rom.**  
Die bekannte schwedische Reiterin Frau Göde von Alindöviken, die vor zwei Jahren einen Ritt Stockholm-Rom durchgeführt hat, ist am 5. September in Stockholm zu einem Distanzritt über Berlin nach Rom gestartet.

## Immerwährend

werden Neubekleidungen auf daß „Rieser Tagblatt“ von allen Zeitungsbüchern und zur Vermittlung an die von der Tagblatt-Gesellschaft, Goethestraße 80, entgegengenommen.

### Die sächsischen Wörter vom 8. September 1928.

Trebsen. Mangels jeder Unregung verfeierte die pektische Wörte in ziemlich uneinheitlichen und eher etwas schwächerer Haltung. Höher getragen waren lediglich ein paar bevorzugte Werte, von denen Vilmos plus 3 Prozent gewonnen, Carl Domel plus 3 Prozent, Dittersdorfer Plus

und Großenhainer Weißnuß je plus 2 Prozent. Nachdem mehrere dagegen Volymen minus 5,5 Prozent, Schubert & Salter minus 5, Brauband minus 3, Bergmann minus 4,5, Glashütte Broitzem minus 3, Liniger, Werke, Industriewerke Blauen, Steingutfabrik Sörnewitz und Vereinigte Uhren-Aktien je minus 3 Prozent, Dr. Kutz-Gesellschaftsweine minus 4,25 Prozent.

Chemnitz. Die gefrierte Wörte zeigte ein sehr ruhiges Muster, jedoch erwiesen sich die Kurie im allgemeinen als recht gut behauptet. Rappel-Wäschinen konnten ihren Rückstand um 4,25 Prozent erhöhen. Mimola plus 3,5 Prozent, Union Diesel und Dittersdorfer Plus je plus 3 Prozent, Chemnitzer Altenpinne plus 2,25 Prozent. Auch Bachmann und Löbemann, Vöhr-Stammfitter und Gries & Hößlinger waren um einiges bestätigt. Hingegen

mochten Vompe Münster und Stöhr je 3 Prozent nachgeben. Dresdener Bank und Commerz- und Privatbank, sowie Schubert & Salter und Sächsische Aktie je minus 2 Prozent, Leipziger. Die Leipziger Effektenbörsen verfeierten in un-eindeutlicher Haltung. Sonderwerte wurden zu knapp behaupteten Kurien gehandelt. Weißbanchanteile ließen darauf fort. Zu höheren Kunden gingen anderweitig um: Gold und Kleinkunst plus 4 Prozent, Chemnitzer Spinnerei (plus 1,5 Prozent), Altdörfel (plus 3 Prozent), Nordmühle (minus 1,5 Prozent), Breude & Co. (plus 1,5 Prozent) und Frey Schulz Jr. (plus 2,5 Prozent). Von Banzen verfeierten Sägemühlen und Sägemühlen zu abseitigen Kurien. Nachdrücklich waren Rauchwaren Walter zu höheren Kurien gestoßen. Die sonst angelegten Kurzabschläge waren geringfügig.

**Kettling**  
die Winterfrüchte  
düringt mit  
**Superphosphat**  
u. seinen Mischungen.  
Deutsche Superphosphat-Industrie  
Berlin W. 10 Sigismundstr. 7

**Uhr mit Kette**  
am Bettiner Hof verloren. Der ehr. Finder wird höflich gebeten, selbstverständlich Belohnung abzugeben.  
Bahnhoftstr. 1, 2, 1.

**Großer eis. Kinderbetrieb**  
zu verkaufen  
Friedr.-List-Str. 16, 1. I.

### Gesucht

Sucht für sofort  
**taub., ebrl. Mädchen**  
nicht unter 18 Jahren.  
Frau Edna Kühlne,  
Fleischerei, Goethestr. 53.  
In Stadt. Gutsauswahl  
sucht für sofort sauberes,  
solides

### Hausmädchen

(18 Jahre).  
Frau Stadtgutsbes.  
Margarete Klas  
Tahlen 5a.

### Jg. Böldergesellen

(guter Brotbäcker)  
sucht für sofort  
Arthur Kutz, Bäckermk.  
Strebla, Elbe.

### Gesucht vor sofort oder später

### Lehrling

mit guter Handschrift.  
Junge Leute, die Lust  
haben, die Schaukett-  
decoration zu erlernen,  
wollen sich mit Schrift-  
proben melden.

### Tropowitz.

**Schmiedegehilfe**  
selbstständiger Arbeiter  
sofort gesucht.  
Richard Teichert, Böderan.

### Amtliches

Samstagabend, den 8. September 1928, sollen im Versteigerungsraume versteigert werden:  
1 Herrenfahrrad, 1 Kinderfahrrad (Mädchen),  
ca. 8 Stk. Kaffee, verschiedene Waren, Zigarren,  
1 Taschentuch, 20 Stk. Bimbeerlast, Kindersachen,  
Damen-Strickjacken, Anaboholen, Kindersport-  
gummis, Sola, großer Weißerspiegel u. a. m.  
St. 1 a, am 7. September 1928.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

### Motorrad, NSU

2 Syl. 2 Gangs, general-  
überholt, für 250 Mt.  
verkauft  
H. Kutz, Bäckermk.  
Strebla, Elbe.

**Gebr. Unterofen**  
mit Kochaufbau preis-  
wert zu verkaufen  
Wiesbaden, Weißauer Str. 8.

**Ober- und Unterröhre**  
einer Sommermaschine u.  
Generatur (Gelenkelle)  
preiswert zu verkaufen.  
Alfred Otto, Gröba.

**Beddigefest** nur vier  
Lacke geben,  
billig zu verkaufen  
Gaußstr. 59, 1. (Turmgang).

**Gebr. Sofa**  
Vollstelle u. Matratze u.  
Einzelmatratze zu ver-  
kaufen  
Goethestr. 78, 1. I.

**Gebr. Rappel**  
mit Kochaufbau  
zu verkaufen  
Wiesbaden, Weißauer Str. 8.

**Schnittblumen**  
verkauft  
Rittergut Bobersen.

**Billig zu verkaufen:**  
ein Schaukästen  
145/175, mit 2 fl. Glashürze  
**eine Tür**  
mit Holzrahmen  
**3 Rolladen.**

**Läufer**  
verkauft  
Kreuzschmar, Poppitz.

Ein orörerer Wagen  
Küchentischwachstuchreste  
zu ganz billigen Preisen eingetroffen.  
**Ernst Mittag, am Capitol.**  
Rathausmarkt.

### Dr. Klopfer

### Vollkornbrot

empfiehlt Th. Röhler.

Berkanistelle

Gärtneraufbau Wiesbaden.

**Grüngeschenk, Weißbühner**

frisches Rehwild  
junge Hähnchen  
junge Tauben  
lebende Karpen  
lebende Süßwelse

empfiehlt

**Carl Igner, Gröba.**

frisch geschossen  
Weißbühner

wilde Kaninchen

leb. Karpen u. Schleie.

**Clemens Bürger.**

**Geb. Karpfen u. Schleie**

tom. Koch- u. Weißbühner,

ie. Hähnchen, jede Größe

empfiehlt

Hofmann, Stadt Leipzig.

**Frische Hammelfüße**

1 Stück 1.— Mr.

frischen Hammelkäse

1 Vib. 50 Vig., empfiehlt

Julius Götz, Blasewitz-

straße.

**Zuckzin**

100g.

**Flöhe**

5 Paket 35

1/2 Paket 100

Zu haben

A. B. Heinrichs,  
Med.-Drogerie.

## Reklame

ist teuer!  
Noch teurer ist keine  
Reklame!

Inserate im Rieser  
Tagblatt bringen  
Käufer und sicheren  
Erfolg. Wer nicht  
inseriert, läuft die  
Kundlichkeit zur Kon-  
kurrenz gehen.

**Schnittblumen**  
verkauft  
Rittergut Bobersen.

**Gaffälfliju**  
und zwiwala

Drucksachen aller Art  
werden bei sauberster  
u. geschmackvoller Aus-  
führung in kürzester  
Zeit angefertigt von  
Tagblatt - Druckerei  
Gröba, Goethestr. 59.  
(Laden).

## Woher der Wetterfolg der Rama-Werke?



Reklame allein hilft nicht.  
Dauernde Verwendung und stetig wachsende  
Aufnahme findet nur das Nahrungsmittel  
dessen Geschmack, Nährwert und Beküm-  
mlichkeit, ununterbrochener Prüfung durch den  
Verbraucher standhält.

Die von den Rama-Werken hergestellte  
Margarine erfüllt diese Bedingungen,  
weil zu ihrer Herstellung ausschließlich rein natürliche  
Grundstoffe verwendet werden, wie

Das feine Öl der Cocos- und  
Erdnuss, verbunden mit den  
Aroma- und Geschmacks-  
Bestandteilen frischer Milch  
unter Zusatz von Eigelb u. Salz-

**VERA**  
Dienst am Haushalt

1lb 85Pf.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensubjekte  
Jederzeit groß Lager.  
Große Sonderausstellung  
in unserem Gartengebäude.

Sehr  
**Riedel**

Betten u. sämtliches  
Bettensub